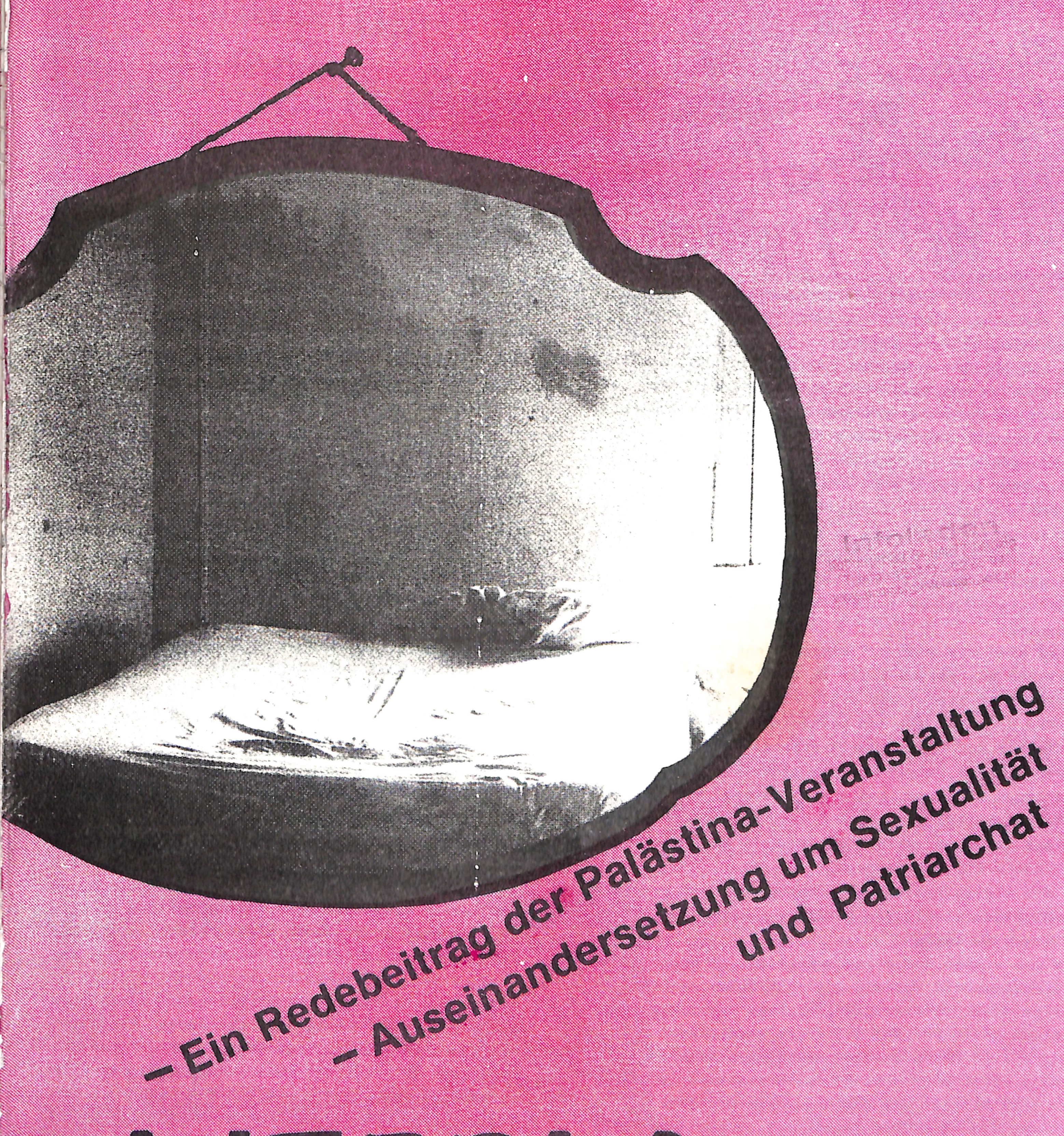
Nr. 32 8. Dezember 1988



– Ein Redebeitrag der Palästina-Veranstaltung
– Auseinandersetzung um Sexualität und Patriarchat

INTERIM

Wöchentliches Berlin-Info

auswärts 2,50 DM

2 DM

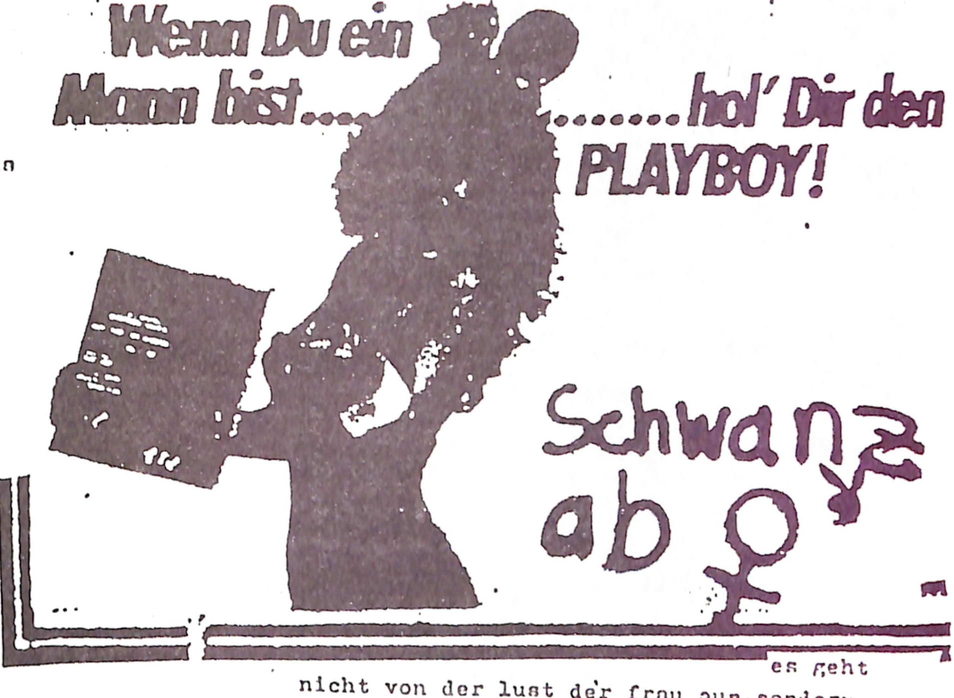
Unsere Kämpfe gegen Nato + Staat mit dem Kampf der polit. Gefangenen zu einer Sache machen gegen das imperialistische Patriarchat! WELTWEIT FÜR UNSERE BEFREIUNG

wir versuchen hier unsere auseinandersetzung an sexualität rüberzubringen.wir,das sind eine frau und ein typ die eine sog."liebesbeziehung" miteinander leben und sich einzeln und zum teil auch zusammen als teil des antiimperialistischen und antipatriarchalen widerstandes begreifen.
angefangen mit der auseinandersetzung an unserer sexualität haben wir an unterschiedlichen bedürfnissen und zuheiten darin,wobei zu sagen ist das die ersten schritte hin zu einer offenren diskusion nicht vom typ kamen.wir haben versucht offen mit unseren gedanken ung bedürfnissen auch und gerade beim schmusen und vögeln umzugehen & auszudrücken.
dabei sind wir auch auf eingefahrene strukturen zwischen uns gestoßen,die im kern patriarchale und sexistische strukturen sind. als wir von dem text hörten,der sich mit den mechanismen von schwanzfixierter und frauenunterdrückende sexualität auseinandersetzt,hatten wir das bedürfnis den text gemeinsam zu lesen. bei dem typ zuerst mit ängsten und unsicherheiten,weil der text sein ganzes gelebtlebtes und gewünsdhtes sexualmodell in frage stellte und somit ihn selbst auch.
an der stelle ist es uns wichtig kurz was zu unseren unterschiedlichen ansätzen gemeinsam den text zu lesen zu sagen.
Aus dem wissen,daß meine sexualität in vorherigen beziehungen oft dreckig und sexistisch war(das war da nicht so begriffen,doch was ich schon kapiert hatte war,daß ich meine Bedürfnisse über die der Frau stellte und dieses drüberhinweg nicht mehr wollte),durch die Initiativen der frau offener mit uns umzugehen,als dem erleben,wie es offener und näher an uns dran geht und in der Auseinandersetzung um einen Vergewaltiger in den strukturen und die daran aufgebrochene Diskussion um patriarchat bei mir/ im widerstand hatte ich trotz dieser unsicherheiten ein eigenständiges bedürfnis mich mit dem patriarchalen sexualmodell(also mit mir)auseinanderzusetzen und das mehr in zusammenhang mit der auseinandersetzung am patriarchat zu stellen.

mir als frau war die auseinandersetzung an dem text wichtig,da ich meine ängste und unsicherheiten kenne,nicht die sex. nach meinen bedürfnissen zu leben,sondern mich in die aktivittäten des typens einzufinden.auch mein wissen,daß sich patriarchale strukturen auf äußerst erniedrigende weise in männlicher sex.ausdrücken.eine wirkliche veränderung dessen,kann nur einhergehen mit einer beidseitigen,offenen auseinandersetzung um unsere strukturen in unserer sex.und in vergangenen bez.
und auch was ich nachhaltig gecheckt habe, daß das herrschende sexualmodell ein wichtiger pfeiler für das weiterbestehen des patriarchats,und somit dieses menschenverachtendensystems zu begreifen und ich es noch viel mehr als bisher in mein verständnis von hier kämpfen,was verändern miteinbeziehen muß und will.
im folgenden haben wir versucht das für uns wichtigste aus dem text zusammenzufassen.der text heißt die klitorale und die vaginale frau aus einem buch von carla lonzi:"die lust,frau zu sein". den verlag haben wir bis jetzt nicht rausgekriegt,da das buch nicht mehr neu aufgelegt worden ist.'ne zusammenfassung ist sicher wichtig.kann aber bei weitem nicht alles rüberbringen, was der text an einzelnen mechanismen und auswirkungen aufzeigt,und wo frau/mann sich drin wiederfindet.mit sich selber vergleicht.das war für uns und ist auch für die anderen,die angefangen haben sich mit dem text auseinanderzusetzen,d a wichtigste.

wir gehen davon aus,daß sex.ein ausdruck ist wie menschen miteinander umgehen in bez. und sich darin sexistische strukturen besonders krass zeigen.die herrs chende sex. ist nach den bedürfnissen von männern aus-

gerichtet,d.h.sie haben die vagina zu ihrem lustobjekt erkoren,da sie funktional für die aggressive und fortpflanzungsbezogene sex.von männern ist.die mißachtung und ablehnung des eigentlichen lustzentrums der frau ,die klitoris,kommt daher,das männer frauen nicht als eigenständige menschen mit einer eigenen sex.begreifen. (ein punkt darin).wenn beim schmusen die klitoris gestreichelt oder geküßt wird, dient dies meist nur zur vorbereitung auf den"eigentlichen"akt:das aufnehmen des schwanzes durch die vagina,(vögeln).dies soll die frau erregen und bereit machen für ein"physisch annehmbares"vögeln,ist aber kein ausdruck für bewußtsein einer eigenständigen sex.von frauen.



das bild von masturbation in der HERRschenden wissenschaft bestärkt das männl. sexualmodell.es geht davon aus,daß alles gegenseitige streicheln,küssen,schmusen , auch das streicheln von klitoris,vagina und schwanz,ebenso eine dem vögeln untergeordnete ersatzbefriedigung ist,wie die selbstbefriedigung-oder das ganze als "vorspiel dem eigentlichen akte" dient.masturbation!!!!

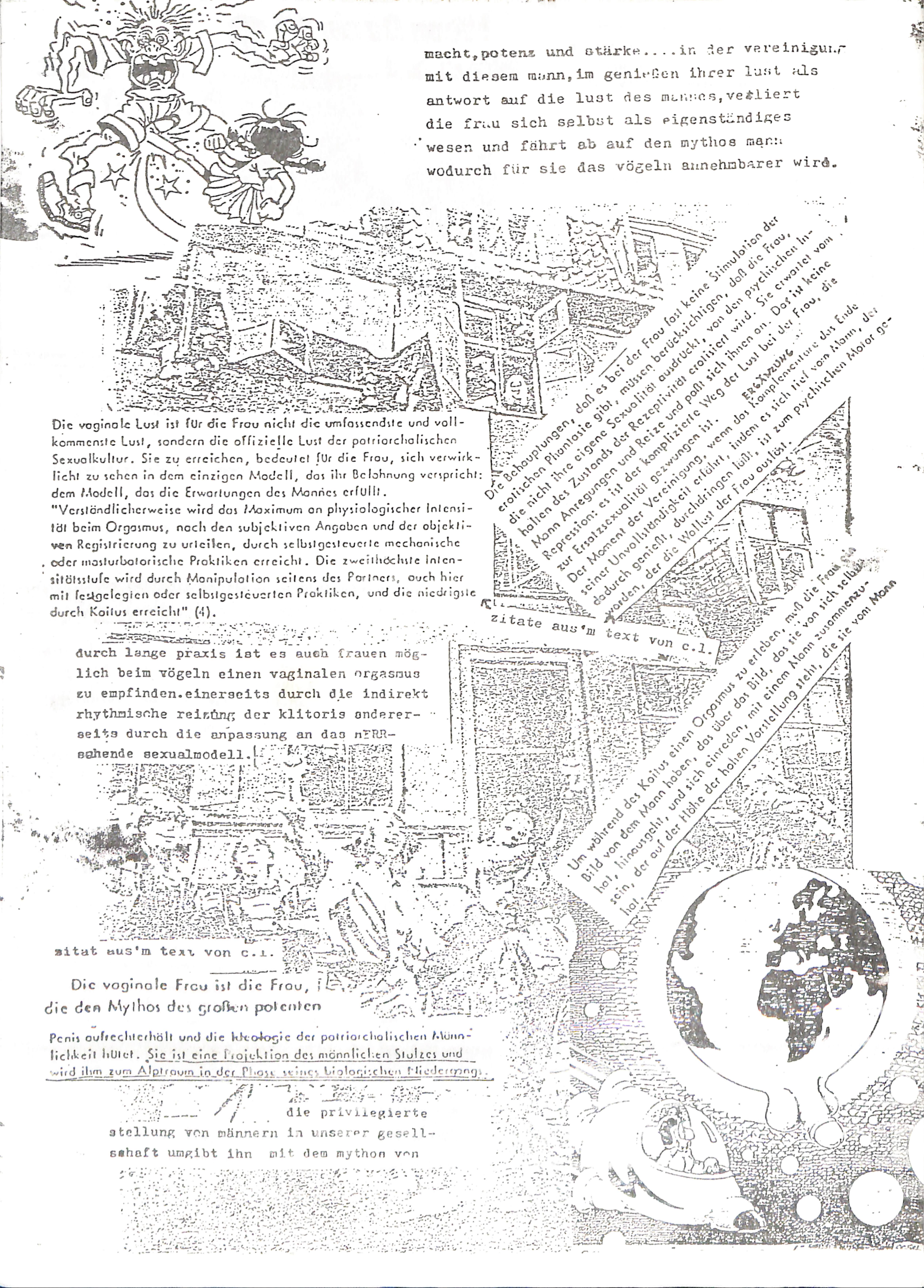
Unserer Ansicht nach besteht der Unterschied zwischen Masturbation und Nicht-Masturbation darin, die Gegenwart des anderen wahrzunehmen, und in der gegenseitigen Erregung und nicht darin, das Koitusmodell auszuführen, bis man sich aneinander gewöhnt hat und sich gegenseitig ignoriert oder im konditionierten Reflex wahrnimmt. Letzteres wird durch den Akt erzwungen, den der Patriarch, der über die Männlichkeit und die ideologischen Werte der fortpflanzungsgebundenen heterosexuellen Penetration wacht, bevorzugt.

Zitat aus'm Text von L.L.

die klitorisbeschneidung ist ein krasses und unmenschliches beispiel für die nutzbarmachung der frau als sexualobjekt, wobei es ihr unmöglich gemacht wird ihre eigene lust zu spüren und auszudrücken in einer sex,mit anderen frauen und im erleben ihrer eigenen sex. und somit als sklavin im männlichen sexualmodell gehalten wird. das schwanz/vagina modell ist über jahrtausende durch mechanismen,strukturen, wertbilder gefestigt worden.es hat dazu geführt,daß frauen eine völlig entfremdete sex,leben und es es oft nur noch ein diffuses gefühl der unzufriedenheit gibt, daß diese sex.nicht die ihre ist.

es geht nicht von der lust der frau aus,sondern sie empfindet in abhängigkeit zum mann, dessen lust einhergeht mit der möglichen fortpflanzung.hier ist ein weiterer punkt wo frauen ihrer eigenständigkeit beraubt wurden im interesse der HERRschenden patriarchen.das verbot von abtreibung soll jeder frau die freie entscheidungsmöglichkeit nehmen ihr leben selbstbestimmt mit oder ohne kinder zu gestalten.

(ein krasser ausdruck sind die sog. hexenverbrennungen im mittelalter,die heilkundige frauen mit deren wissen u.a. um verhütungs-und abtreibungsmethoden betrafen.
nicht die zur natur erklärte männliche sex.wird in frage gestellt und verändert sondern verhütungsmittel auf kosten der gesundheit der frau entwickelt.(dies ist nur ein ausdruck,weshalb die HERRschende sex. nicht verändert wird,und nicht DER punkt.) abtreibungen,verhütungen und sterilisationen wurden der kontrolle von frauen entzogen und liegen in den händen von ärzten,wissenschaftlern und den kapitalisten.
bsp.verbreitung von verhütungsmitteln, Zwangsabtreibungen und zwangssterilisationen in den kapitalistischen ländern und kolonien nach bevölkerungspolitischen und aufstandsbekämpfungsstategischen gesichtspunkten("es ist einfacher einen guerillo im bauch seiner mutter zu töten als in den bergen"),orientiert an den kapitalstrategien der HERRschenden imperialisten.
das sexualmodell wird noch legitimiert indem die frau als gebärmaschine und mutter zur natur erklärt wird.die rolle der mutter in der patriarchalen gesellschaft zeichnet sich aus durch aufopferung für andere (ehemann,kinder)und reproduktion des mannes.und genauso opfert sie sich in der sex. für seinen schwanz auf,indem sie ihn aufnimmt und er sie aktiv durchdringt.



macht, potenz und stärke....in der vereinigung mit diesem mann, im genießen ihrer lust als antwort auf die lust des mannes, verliert die frau sich selbst als eigenständiges wesen und fährt ab auf den mythos mann wodurch für sie das vögeln annehmbarer wird.

Die Behauptungen, daß es bei der Frau fast keine Stimulation der erotischen Phantasie gibt, müssen berücksichtigen, daß die Frau, die nicht ihre eigene Sexualität ausdrückt, von den psychischen Inhalten des Zustands der Rezeptivität erotisiert wird. Sie erwartet vom Mann Anregungen und Reize und paßt sich ihnen an. Das ist keine Repression: es ist der komplizierte Weg der Lust bei der Frau, die zur Ersatzsexualität gezwungen ist.

ERGÄNZUNG

Der Moment der Vereinigung, wenn das komplementäre das Ende seiner Unvollständigkeit erfährt, indem es sich tief vom Mann, der dadurch genießt, durchdringen läßt, ist zum psychischen Motor geworden, der die Wollust der Frau auslöst.

Die vaginale Lust ist für die Frau nicht die umfassendste und vollkommenste Lust, sondern die offizielle Lust der patriarchalischen Sexualkultur. Sie zu erreichen, bedeutet für die Frau, sich verwirklicht zu sehen in dem einzigen Modell, das ihr Belohnung verspricht: dem Modell, das die Erwartungen des Mannes erfüllt.
"Verständlicherweise wird das *Maximum* an physiologischer Intensität beim Orgasmus, nach den subjektiven Angaben und der objektiven Registrierung zu urteilen, durch selbstgesteuerte mechanische oder masturbatorische Praktiken erreicht. Die zweithöchste Intensitätsstufe wird durch Manipulation seitens des Partners, auch hier mit festgelegten oder selbstgesteuerten Praktiken, und die niedrigste durch Koitus erreicht" (4).

zitate aus'm text von c.l.

durch lange praxis ist es auch frauen möglich beim vögeln einen vaginalen orgasmus zu empfinden. einerseits durch die indirekt rhythmische reizung der klitoris andererseits durch die anpassung an das hERRschende sexualmodell.

Um während des Koitus einen Orgasmus zu erleben, muß die Frau ein Bild von dem Mann haben, das über das Bild, das sie von sich selbst hat, hinausgeht, und sich einreden, mit einem Mann zusammenzusein, der auf der Höhe der hohen Vorstellung steht, die sie vom Mann hat.

zitat aus'm text von c.l.

Die vaginale Frau ist die Frau, die den Mythos des großen potenten Penis aufrechterhält und die Ideologie der patriarchalischen Männlichkeit hütet. <u>Sie ist eine Projektion des männlichen Stolzes und wird ihm zum Alptraum in der Phase seines biologischen Niedergangs.</u>

die privilegierte stellung von männern in unserer gesellschaft umgibt ihn mit dem mythos von



es gibt auch das bewußtsein von frauen die nicht mehr sklavinnen sind, des ihnen aufgedruckten männlichen sexualmodells. sie leisten widerstand um ihrer selbst willen, weil sie sich nicht an das fehlen von lustempfinden gewöhnen wollen, weil sie nicht befriedigung über ihre interlektuelle verbindung zum mann und begeisterung über ihn als xxxx phänomen mann erreichen wollen, sondern über das wissen ihrer eigenen empfindungen von lust, ausgehend von ihrer klitoris.

Die Frau hat einen bevorzugten und kostbaren, vollkommenen und unfehlbaren Punkt, von dem alle Ekstasen, die ein menschliches Wesen empfinden kann, ausgehen, und es steht in keiner direkten Verbindung mit dem Penis.

zitat aus'm text von c.l.

um ihre sex. mit männern auszuleben erfordert es keiner besonderen techniken und praktiken sondern ein verändertes verhältnis von subjekten, die die quellen ihrer lust neu entdecken müssen.

Wir wollen die klitoridische Liebe als Modell der weiblichen Sexualität in der heterosexuellen Beziehung durchsetzen, denn es genügt uns nicht, in der Klitoris den bewußten Bezugspunkt während des Koitus zu sehen, und wir wollen auch nicht, daß die Klitoris offiziell der lesbischen Beziehung zugerechnet wird.

zitate aus'm text von c.l.

die klitorale frau ist nicht die befreite frau, sondern sie ist auf dem weg den mythos des mannes zu knacken. solange dieser mythos vom mann und die patriarchalen und sexistischen strukturen unter männern und frauen weiter bestehen, wird es keine befreite frau geben.
dies lehrt uns gemeinsam einen rev. kampf zu führen, da es kaum bewußtsein, welches sich lebendig ausdrückt dafür gibt, dieses unterdrückungs verhältnis in beziehungen und zusammenhängen in einer rev, bewegung anzugehen und zu verändern, im keim seiner struktur.

(von der frau geschrieben)

nun noch ein paar feststellungen zu wilhelm reich, der sich als klassenkämpferischer kommunist bezeichnete und auch heute noch eine vordenkerrolle innerhalb der linken hat. er war der begründer eines sexualrevolutionären ansatzes, indem er die unterdrückung der sexualität von menschen in seinen verschiedenen auswirkungen als notwendigkeit für den herrschenden kapitalismus aufzeigte. er propagierte befriedigende, ausgelebte sex. beziehungen innerhalb einer proletarischen bewegung, als einen teil im kampf gegen den kapitalismus. so wichtig und richtig dies auch sein mag geht er aber von männlichen bedürfnissen aus, die weiterhin sexuelle ausbeutung und unterdrückung von frauen ~~beinhaltetxxxxx~~ beinhalten und festigen. das wird völlig deutlich in seinen "wissenschaftlichen" untersuchungen, wo z.B. frauen die keinen vaginalen orgasmus empfinden, "krank sind" und sich in therapeutische behandlung begeben müssen.
zitat :"der kitzler ist ein schwellkörber und entspricht einem unterentwickeltem männl. geschlechtsorgan. er ist sexuell sehr leicht erregbar, übermittelt aber bei der gesunden frau die erregung der scheide, die das eigentliche sitz der weibl. sexualerregung ist."
in seinen ganzen analysen läuft es darauf hinaus die frau für 'ne sexualität für den mann verfügbar zu machen. eine "ausgelebte", "befreite". "proletarische" sex. gibt es für ihn nur mit einer fügsamen vaginalen frau, was sich u.a. ausdrückt in seinem bild vom "wahren", gleichzeitigem (für die frau vaginalen) orgasmus.

es geht uns hier darum den punkt sexualität/sexismus bei uns anzugreifen,zum thema zu machen und in den kampf für eine befreite gesellschaft zu integrieren. es geht uns darum,den kampf gegen das patriarchat nicht aus einer abstrakten analyse heraus zu bestimmen und/oder das wort patriarchat in flugis, transpas,... hintendran zu klatschen (wie wir das auch von uns kennen),sondern rauszukriegen wo die entfremdung durch's ptriarchat sich ausdrückt in sexistischen strukturen bei menschen aus dem widerstand,bei uns. wir kennen alle die strukturen bei treffen,demos,diskusionen bei uns,die oft geprägt sind von patriarchaler scheiße : nicht aufeinander beziehen,durchsetzund mit phonstärke von männern, anmache,... wir denken,das die ganzen sachen spiegel der bilder sind die männer sich von frauen für ihre sexualität schaffen,nach ihren vorstellungen und phantasien,wie ihr schwanz befriedigt wird.

im kampf für eine befreite gesellschaft ist es notwendig mit unseren eigenen sexistischen strukturen zu brechen,die immer wieder mal direkter,oft subtil, den eigenen und gemeinsamen prozeß um befreiung und den bruch mit dem system blockieren und verhindern. es ist einfach der letzte dreck,das frauen im rev. widerstand unterdrückt werden und das privileg des mannes auch bei uns existiert und oft zum maßstab der dinge wird, wir denken,das viele schwierigkeiten bei uns wie abgrenzungen,spaltung,konkurenzverhalten den kern in patriarchaler unterdrückung haben,doch da nicht offen drangegangen und verändert wird,sondern auf das reden in den 2 er kisten geschoben wird, totale fetze abgeht oder tunlichst unter den verschwiegenen teppich gekehrt wird. das aufbrechen von patriarchalen strukturen ist ne' notwendigkeit um überhaupt in gemischten strukturen den revolutionären kampf voranzutreiben und zu leben.es ist wichtig die scheinbar persönliche auseinandersetzung in den beziehungen,

wo der sexistische dreck auch abläuft,als politisch zu begreifen und anzugehen,d.h. beziehungen offener zu machen und auch in den zusammenhängen zu kritisieren,weil wir unser leben auch als kampf begreifen wollen und unseren kampf als leben.

das was wir bis jetzt formulierten/ausdrückten von dem was uns grundsätzlich wichtig ist,sind vorstellungen wie das nur gehen kann,ist aber noch weiter weg von dem was wir und die zusammenhänge,in denen wir uns bewegen,real leben doch es sind ansätze von diskussionen,die wir offener führen wollen und versuchen darin praktisch zu werden.

wir wollen auch was zu unseren eigenen praktischen konsequenzen bezogen auf die auseinandersetzung an dem text b.z.w. mit unserer sexualität vermitteln.



ich will nun als frau was dazu schreiben, wieganz konkret die veränderung in unserer sex.aussieht.das erste war der entschluß nicht mehr miteinander zu vögeln. er basierte schon auf unsere auseinandersetzung mit dem text b.z.w.mit unserer sex.,entstand aber erst an dem punkt,wo das erleben"miteinander"zu vögeln,völlig an meinen bedürfnissen vorbeiging,ich mich benutzt fühlte, meine vagina funktionalisiert wurde für seine bedürfnisse,der typ dennoch lust empfand und völlig über mich hinwegvögelte. folge davon war wut,schmerz,enttäuschung,



was da abgelaufen ist,wollte ich nicht noch einmal erleben und verletzte mich. das gefühl benutzt und funktionalisiert zu werden-altbekannt-

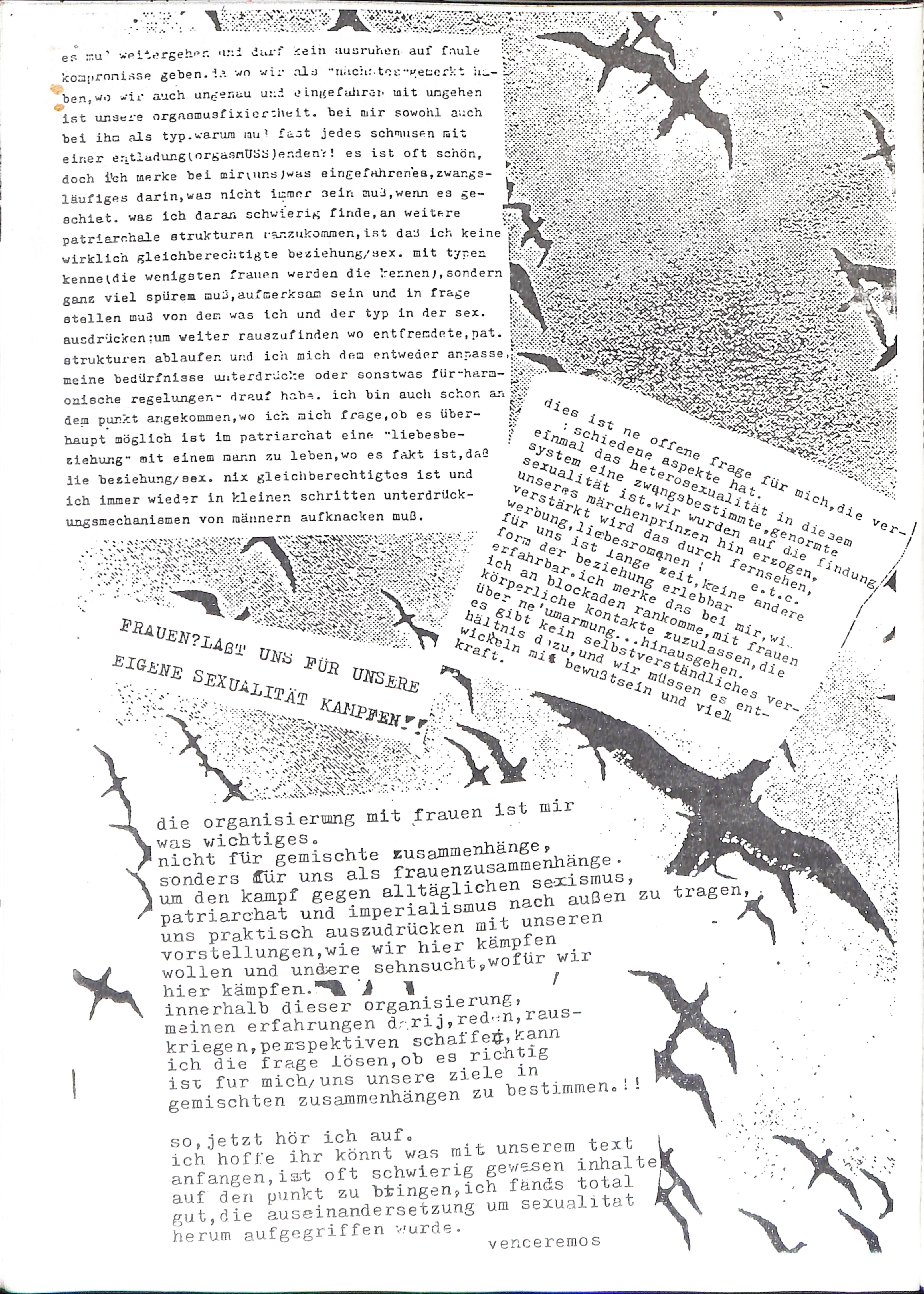
ein alltäglicher kampf dagegen-auch in meiner beziehung da ich keine opferrolle als frau hier habe und mich nicht mehr lautlos und selbstverständlich unterdrücken lasse.

das wegfallen des vögeln,gab viel raum dafür uns anders kennenzulernen,näherzukommen, mehr drüber zu reden,was wir wollen,was wir beim schmusen empfinden.das ausdrücken von empfindungen beim schmusen ist für mich was wichtiges geworden,es fällt einfach unsicherheit weg. ich (bzw wir) gehen von dem lustzentrum der frau der klitoris aus,was für mich nicht heißt und sich auch nicht in unserer sex. ausdrückt,mich auf meine klitoris zu reduzieren. ich fühle meinen ganzen körper und kämpfe darum nicht wieder in muster zu verfallen die mich auf teile meines körpers und mechanismen einschränken, ich erlebe es als 'nen ausdruck wie lebendig ich(bzw. wir)mich fühle,wie nahe ich dran bin an mir,meinen bedürfnissen und ängsten und mich mit all dem auch öffnen kann.ich bin dem näher gekommen lust für mich zu leben, mich fallenzulassen(z.b.find ich die verbindung von schwanz und klitoris manchmal sehr erotisch)und auch dem innehalten,aufhören wenn ich mir unsicher bin und nicht so genau weiß was ich will.



ZUSAMMENGELEGTE FRAUEN AUS GRAPO UND PCE(R) AUCH IN SPANIEN VERSUCHT DER STAAT NACH BRD-MODELL DIE POLITISCHEN GEFANGENEN ZU ISOLIEREN. DAGEGEN KÄMPFEN DIE GEFANGENEN FÜR IHRE ZUSAMMENLEGUNG!

es sind ansätze von gemeinsamer sexualität,aber keine gelebte gleichberechtigte sex..da laufen patriarchale strukturen weiter ab,die es gilt aufzuknacken. es ist kein aufknacken von schwanzfixierter männersex.,nicht mehr zu vögeln!!



es muß weitergehen und darf kein ausruhen auf faule kompromisse geben. da wo wir als "nächstes"gemerkt haben,wo wir auch ungenau und eingefahren mit umgehen ist unsere orgasmusfixiertheit. bei mir sowohl auch bei ihm als typ.warum muß fast jedes schmusen mit einer entladung(orgasmUSS)enden?! es ist oft schön, doch ich merke bei mir(uns)was eingefahrenes,zwangsläufiges darin,was nicht immer sein muß,wenn es geschiet. was ich daran schwierig finde,an weitere patriarchale strukturen ranzukommen,ist daß ich keine wirklich gleichberechtigte beziehung/sex. mit typen kenne(die wenigsten frauen werden die kennen),sondern ganz viel spürem muß,aufmerksam sein und in frage stellen muß von dem was ich und der typ in der sex. ausdrücken;um weiter rauszufinden wo entfremdete,pat. strukturen ablaufen und ich mich dem entweder anpasse, meine bedürfnisse unterdrücke oder sonstwas für-harmonische regelungen- drauf habe. ich bin auch schon an dem punkt angekommen,wo ich mich frage,ob es überhaupt möglich ist im patriarchat eine "liebesbeziehung" mit einem mann zu leben,wo es fakt ist,daß die beziehung/sex. nix gleichberechtigtes ist und ich immer wieder in kleinen schritten unterdrückungsmechanismen von männern aufknacken muß.

dies ist ne offene frage für mich,die verschiedene aspekte hat. einmal das heterosexualität in diesem system eine zwangsbestimmte,genormte sexualität ist.wir wurden auf die findung unseres märchenprinzen hin erzogen, verstärkt wird das durch fernsehen, werbung,liebesromanen ! e.t.c. für uns ist lange zeit,keine andere form der beziehung erlebbar erfahrbar.ich merke das bei mir,wie ich an blockaden rankomme,mit frauen körperliche kontakte zuzulassen,die über ne'umarmung..hinausgehen. es gibt kein selbstverständliches verhältnis dazu,und wir müssen es entwickeln mit bewußtsein und viel kraft.

FRAUEN?LAßT UNS FÜR UNSERE EIGENE SEXUALITÄT KÄMPFEN!!

die organisierung mit frauen ist mir
was wichtiges.
nicht für gemischte zusammenhänge,
sonders für uns als frauenzusammenhänge.
um den kampf gegen alltäglichen sexismus,
patriarchat und imperialismus nach außen zu tragen,
uns praktisch auszudrücken mit unseren
vorstellungen,wie wir hier kämpfen
wollen und unsere sehnsucht,wofür wir
hier kämpfen.
innerhalb dieser organisierung,
meinen erfahrungen darin,reden,raus-
kriegen,perspektiven schaffen,kann
ich die frage lösen,ob es richtig
ist fur mich/uns unsere ziele in
gemischten zusammenhängen zu bestimmen.!!

so,jetzt hör ich auf.
ich hoffe ihr könnt was mit unserem text
anfangen,ist oft schwierig gewesen inhalte
auf den punkt zu bringen,ich fänds total
gut,die auseinandersetzung um sexualitat
herum aufgegriffen wurde.

venceremos

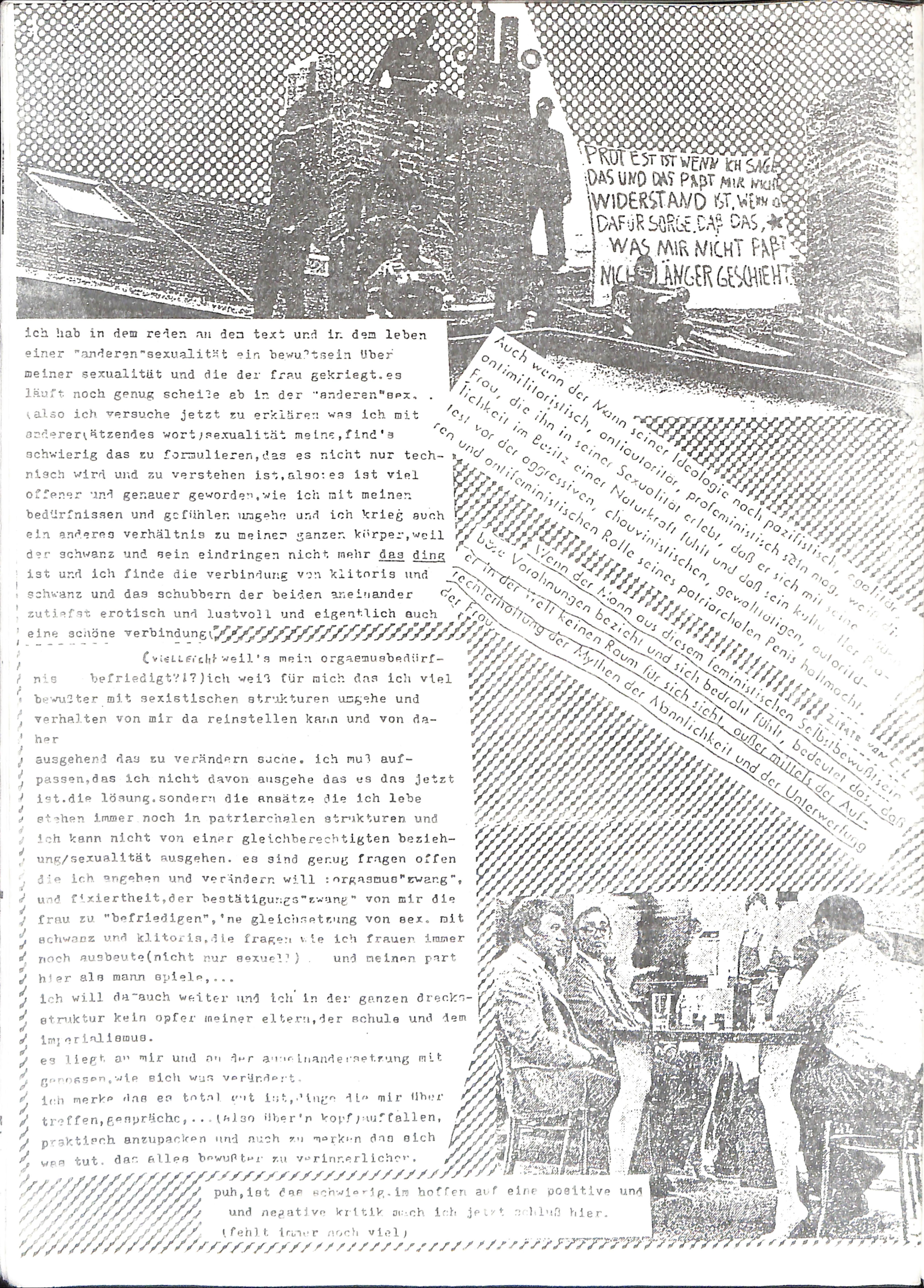
ich versuche hier rüberzubringen was meine überlegungen als typ darin sind.ich finds's schwer, da ich immer im kopf habe das da was fehlt,das es nicht nachvollziehbar ist und das es da vernichtende kritik dran gibt.'
ich find es aber auch wichtig das was jetzt ist rüberzubrigen.also los :

was der text und die diskussionen daran auslöste war 'ne auseinandersetzung mit meiner männer-sexualität.zum erstenmal,"trotz"vorheriger beziehungen und (wenigen)diskussionen ums patriarchat. vieles von dem was sie schreibt über das vögelmodell von uns kann ich für mich aus meinen erfahrungen mit mir in beziehungen zu frauen annehmen.vieles ist mir erstmal auf die füße gefallen,weil es mich indem wie ich war und bin in frage stellt und angreift. ich kann mir jetzt sachen die von mir aus in einer "gemeinsamen"sexualität abgelaufen sind erklären und als patriarchale und sexistische strukturen für mich offen machen (enttarnen).dieses jahrtausende alte modell der unterwerfung von frauen durch schwanz rein-raus,war auch für mich die anleitung:diese bestrafung bzw. belohnung für 'ne für mich befriedigende bzw. unbefriedigte sexualität,die begrenzung von sexualität auf schwanz,vagina,orgasmus,das bewußtsein das das streicheln o. küssen an den lustzentren nur das vorspiel fürs vögeln ist,... .

vieles von dem was meine jetzige sexualität ausmacht,kommt über die diskussionen an dem text. das was den ausschlag dazu gegeben hat nicht mehr zu vögeln war eine "gemeinsame"nacht,wo ich total über die bedürfnisse der frau mit der ich 'ne beziehung hab weggegangen bin.hab mich danach total angekotzt:lust zu empfinden beim vögeln,obwohl sie genau das gegenteil empfand,sie sich benutzt gefühlt hat. wo ich auch zuerst gar nicht mit umgehen konnte,dieses gefühl und das wissen,das ich sie zutiefst verletzt,erniedrigt und reduziert habe ich kannte das von mir von früher.hab mich leise gefragt wie das sein kann "trotz"auseinandersetzung an patriarchat und vergewaltigung(bei uns in der szene). hab gemerkt das es eine auseinandersetzung war die oft von mir weg ging,mich und meinen sexismus nicht zum ausgangspunkt hatte.

hab gemerkt das es ein ständiger kampf ist,darum,nicht die patriarchalen strukturen zu reproduzieren und es nicht damit getan ist einmal,zweimal,dreimal zu reden.
es mußte was "grundsätzlich"verändert werden,das war mir irgentwie klar,wollte ich auch.hab dann daran "überlegt" nicht mehr zu vögeln,weil da aus meinen/unseren erfahrungen der meiste dreck drin abläuft(sprich ich ablaufengelassen habe).ein dreck der total verletzend und schmerzend ist für die frau.hab an der möglichkeit alleine nicht richtig weiterüberlegt.im nachhinein sag ich jetzt,das es genau die angst davor war MEINE sexualität flöten gehen zu sehen,also meine privilegien,meine sexuelle ausbeutung abzugeben. wir haben da länger dran geredet und rausgekriegt das es erstmal eine konkrete konsequenz ist,die wir zusammen angehen wollten und gut fanden.EINE konsequenz und nicht <u>die</u> oder eine lösung. es war gut für mich weil ich konsequenzen wollte,aber an dem punkt nicht mehr zu vögeln nicht für mich weiter kam.klar.als wir das dann rauskriegten war das gut,sofort was zu verändern und sich weiter mit unserer sexualität auseinanderzusetzen.(und ich mit meiner,wo es angefangen hat mit männern aus unseren zusammenhängen)das,was was neues daran ist,ist das ich(wir) mehr bewußtsein für meine(unsere) sexualität gekriegt haben. für mich ist es was neues gewesen nicht mehr zu vögeln.es war meine sexualität.alles war darauf ausgerichtet.
aus meinen erfahrungen kenne ich die dreckmechanismen die ich ablaufen gelassen habe.
das zu verändern ist <u>ein</u> punkt meine pat. scheiße anzugreifen. ich hab mehr über mich(über uns männer) rausgekriegt.ich muß da dran bleiben wenn ich will das sich real was verändern soll.aber nicht alleine und nicht als "selbsterfahrung",sondern mit männern mit denen ich auch sonst 'ne praxis im widerstand habe.





ich hab in dem reden an dem text und in dem leben einer "anderen"sexualität ein bewußtsein über meiner sexualität und die der frau gekriegt.es läuft noch genug scheiße ab in der "anderen"sex. . (also ich versuche jetzt zu erklären was ich mit anderer(ätzendes wort)sexualität meine,find's schwierig das zu formulieren,das es nicht nur technisch wird und zu verstehen ist,also:es ist viel offener und genauer geworden,wie ich mit meinen bedürfnissen und gefühlen umgehe und ich krieg auch ein anderes verhältnis zu meinem ganzen körper,weil der schwanz und sein eindringen nicht mehr das ding ist und ich finde die verbindung von klitoris und schwanz und das schubbern der beiden aneinander zutiefst erotisch und lustvoll und eigentlich auch eine schöne verbindung(

(vielleicht weil's mein orgasmusbedürfnis befriedigt?!?)ich weiß für mich das ich viel bewußter mit sexistischen strukturen umgehe und verhalten von mir da reinstellen kann und von daher ausgehend das zu verändern suche. ich muß aufpassen,das ich nicht davon ausgehe das es das jetzt ist.die lösung.sondern die ansätze die ich lebe stehen immer noch in patriarchalen strukturen und ich kann nicht von einer gleichberechtigten beziehung/sexualität ausgehen. es sind genug fragen offen die ich angehen und verändern will :orgasmus"zwang", und fixiertheit,der bestätigungs"zwang" von mir die frau zu "befriedigen",'ne gleichsetzung von sex. mit schwanz und klitoris,die fragen wie ich frauen immer noch ausbeute(nicht nur sexuell!) . und meinen part hier als mann spiele,...
ich will da auch weiter und ich in der ganzen drecksstruktur kein opfer meiner eltern,der schule und dem imperialismus.
es liegt an mir und an der auseinandersetzung mit genossen,wie sich was verändert.
ich merke das es total gut ist,dinge die mir über treffen,gespräche,...(also über'n kopf)auffallen, praktisch anzupacken und auch zu merken das sich was tut. das alles bewußter zu verinnerlichen.

puh,ist das schwierig.im hoffen auf eine positive und und negative kritik mach ich jetzt schluß hier.
(fehlt immer noch viel)

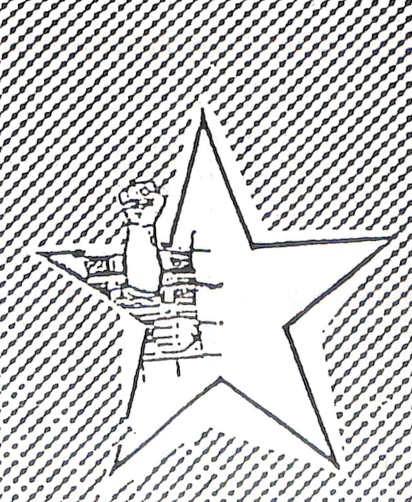


Solidarität mit dem
hungerstreik der 4
genossInnen der CCC
in belgien

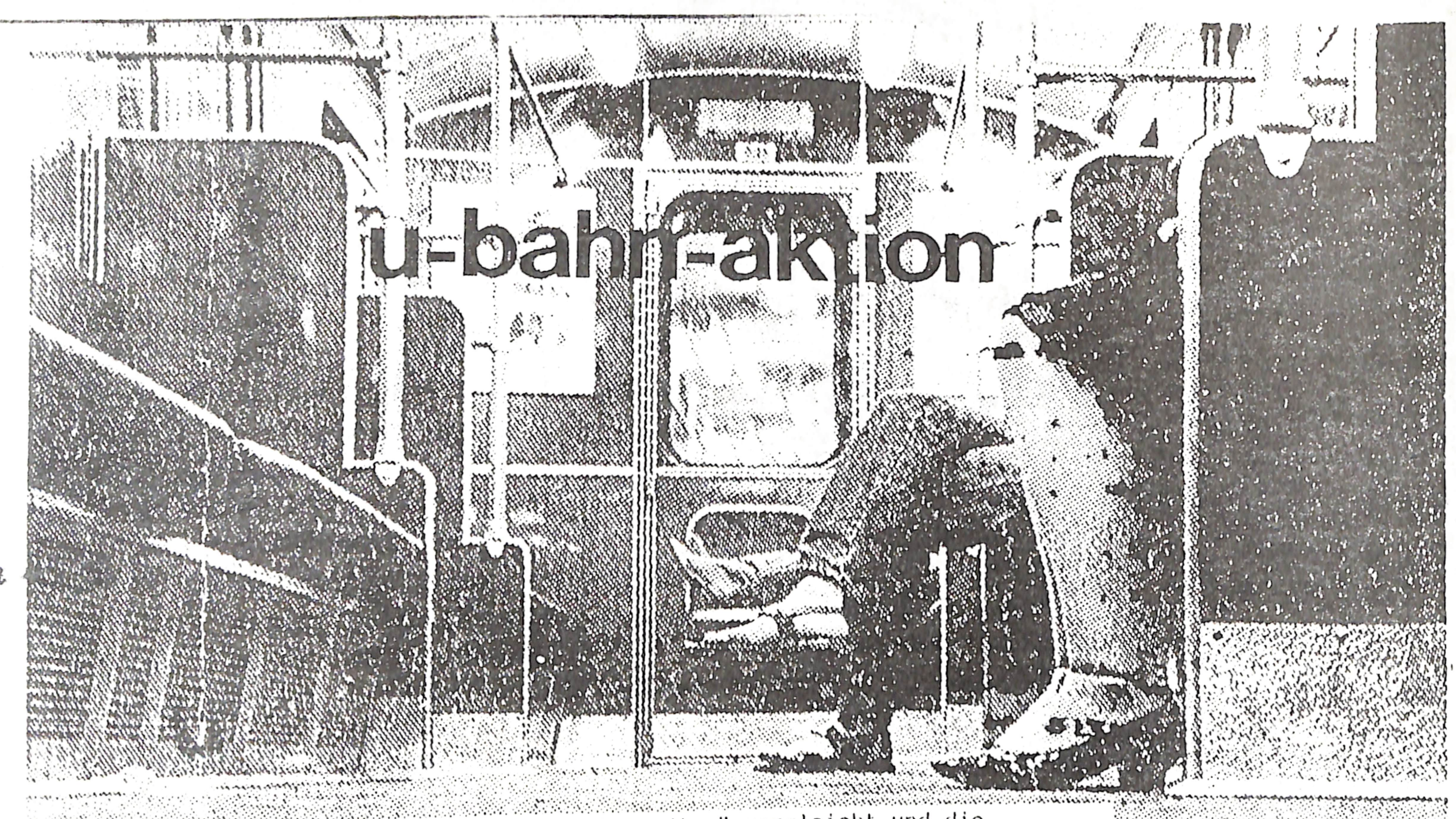
liebe und kraft allen
revolutionären gefangenen

besonders
für thomas, rolf, ulirich und
andreas

die sie in den letzten wochen
aus unseren zusammenhängen raus gerissen
und in ihre trakte gesperrt haben.







Auch wenn der Tagesspiegel uns mit "Fußball-Rowdies" vergleicht und die taz uns mal wieder vorzugsweise als Opfer der Männergewalt darstellt, würde ich sagen, daß die Aktion vom vergangenen Freitag "Frauen nehmen sich den ersten U-Bahn-Wagen" ein großer Erfolg war. Ich habe allerdings von den Bulleneinsätzen weder am Leopoldplatz noch am Nolli was mitgekriegt, kann dazu also nichts sagen. Wir waren in einer kleineren Gruppe von etwa 30 bis 50 Frauen. Es gelang uns meistens, daß nach zwei bis drei Stationen keine Männer mehr im ersten Wagen waren, teils durch mühsames Erklären, teils aber auch durch Rausschmiß. Zusätzliche Männer sind an den Stationen kaum zugestiegen, ließen sich zum Teil einfach nach hinten schicken, zum Teil mußte auch die Tür zugehalten werden.

Die meisten Frauen haben sehr positiv auf die Aktion reagiert. Das Flugblatt wurde mit großem Interesse gelesen. Interessant dabei, und gleichzeitig auch ein Problem waren die Paare, wo die Frauen hin und hergerissen waren zwischen ihrem Verständnis für die Aktion und ihrem inneren Druck, zu ihrem Typ zu halten. Manche Frauen reagierten auch verstört darauf, daß sie uns als zu massiv erlebt haben. Das lief besser, wenn wir uns bemüht haben, erst mal zu erklären, was los ist. Dann war das für die anwesenden Frauen auch nachvollziehbarer, wenn wir nach blöden Sprüchen oder Anmache seitens der Männer zum Rausschmiß übergegangen sind.

Typisch war mal wieder, daß besonders "freakige" Typen verbissen darum gekämpft haben, im ersten Wagen zu bleiben. Die Angst vorm Gesichtsverlust gibt diesen Typen unglaubliche Kräfte, sodaß wir manchmal zu zehnt nachhelfen mußten. Im Verlaufe der Aktion ist aber auch unsere Entschlossenheit und damit auch unsere körperlichen Möglichkeiten gewachsen. Ich denke, das ist für viele von uns ne wichtige Erfahrung, daß wir uns zur Not auch körperlich durchsetzen können. Überhaupt hat sich die mehr oder weniger spontan entstandene Gruppe, die sich ja nur zum Teil vorher kannte, im Laufe der zwei Stunden erstaunlich gut aufeinander eingespielt. Flugis verteilen, sprühen, erklären und körperlich nachhelfen, jede Frau suchte sich das aus, was ihr am ehesten entsprach und das ging zum Schluß ziemlich gut zusammen.

Beschissen und unnötig war die Bullenfalle am Endbahnhof Hermannplatz. Das sollten wir, wenn die Aktion wiederholt wird, unbedingt anders machen. Besser wäre es, einen Streckenring vorzugeben, auf dem sich, je nach Beteiligung, zwei, drei oder vier Gruppen von Frauen bewegen, wobei die Anfangspunkte ja wahrscheinlich verabredet werden müßten, die Endpunkte dagegen offenbleiben können. So könnten wir die Bullenkräfte besser zerstreuen.

Außerdem denke ich, daß es gut wäre, *sich im Aussehen mehr den "normalen" Fahrgästinnen anzupassen, daß die Bullen uns nicht so leicht raussortieren können.*

Frauenaktion und Männergewalt in der U-Bahn

BVG-Aktion »Frauen gegen Männergewalt« endete mit harten Polizeieinsätzen / U-Bahn lahmgelegt und durch Schlagstockeinsatz geräumt / Sexistische Sprüche von Polizisten / Mindestens eine Frau krankenhausreif geschlagen / Acht Polizisten leicht verletzt

Wenn Frauen in den ersten U-Bahn-Wagen steigen, müssen sie nicht unbedingt sicher sein vor männlichen Handgreiflichkeiten. Zwar hatte der Pressesprecher des Verkehrssenators den ersten U-Bahn-Wagen noch als Sicherheitsgarantie empfohlen. Doch als am Freitag abend rund 500 Frauen für ihre Aktion »Frauen gegen Männergewalt« in die Linie 1 stiegen, mußten sie gehörig Prügel einstecken. Bei Übergriffen der Polizei wurde eine Frau krankenhausreif geschlagen. Acht Polizisten — vermeldete der polizeiliche Lagedienst — wurden leicht verletzt. Die Zahl der verletzten Demonstrantinnen ist nicht bekannt.

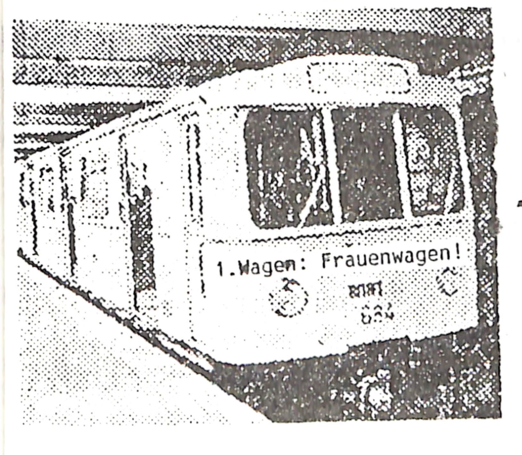
Die Aktion richtete sich gegen Belästigungen und Übergriffe auf Frauen in der U-Bahn. Der erste U-Bahn-Wagen wurde zum Frauenwagen deklariert. Als es gegen 21 Uhr vom Schlesischen Tor mit der Linie 1 losgehen sollte, befanden sich allerdings schon im stehenden Zug drei Männer. Hinweise auf die Aktion, begleitet mit der Forderung, daß die Herren doch den Wagen verlassen mögen, waren vergeblich. Die erste Wagenladung Frauen setzte sich so mit unerwünschter männlicher Begleitung in Bewegung. Am Nollendorfplatz kam es beim Umsteigen zu ersten Schlägereien mit den drei »Unbeugsamen«, die sich offensichtlich als Zivis entpuppten. Ein Polizist in Uniform, der die Männer davon abhalten wollte, auf die Frauen loszugehen, wurde von einem Kollegen mit Fäusten daran gehindert und wie eine Augenzeugin berichtete, mit den Worten belehrt: »Die gehören doch zu uns, Mann!«

Vom Nollendorfplatz Richtung Innsbrucker Platz setzte sich dann nur noch ein Wagen voller Frauen in Bewegung. Der nächste Zug wurde von der BVG nicht mehr abgefertigt, die ca. 50 Frauen, die schon im Wagen waren, wurden aufgefordert, diesen zu verlassen. Als sich die Frauen mit der Begründung, sie hätten schließlich gültige Fahrausweise und so ein Recht auf Beförderung, weigerten, stürmten Polizisten mit Helmen und Knüppeln durch die Seitentür und prügelten die Frauen aus dem Wagen hinaus in die schlagstockschwingenden Arme ihrer Kollegen.

Daraufhin wurde der ganze U-Bahnhof Nollendorfplatz von der Polizei geräumt. Ihre Gewaltaktionen garnierten die Polizisten mit ausgesucht sexistischen Sprüchen wie »Fotze« und »Pißnelken, geht doch nach Hause«. Auch am Leopoldplatz kam es zu Übergriffen der Polizei auf BVG-Kundinnen. Es kam zu wüsten Schlägereien, eine Frau wurde von einem Zivi niedergeschlagen. Der U-Bahnhof wurde abgeriegelt, die 200 Frauen aufgefordert, ihn zu verlassen. Gegen 22.30 Uhr trafen sich die versprengten Frauengruppen am Hermannplatz und wurden dort ebenfalls von Polizisten mit Helmen, Schlagstöcken und Schildern vom U-Bahnhof gedrängt. Mit Polizeispalier gings dann zur Abschlußfete.

Frauke Gust

(taz, 5.12.)



Neun Verletzte und Sachschäden bei Frauenaktionen in der U-Bahn

Auseinandersetzungen mit der Polizei bei Protest „gegen Männergewalt"

Bei einer Aktion „Frauen gegen Männergewalt" ist es am späten Freitag abend zu Zusammenstößen zwischen Störerinnen und Polizeibeamten auf mehreren U-Bahnhöfen gekommen. Eine Frau und acht Polizisten wurden dabei nach Polizeiangaben verletzt, der Zugverkehr mehrfach kurz unterbrochen. Nach Angaben der BVG kam es zu „erheblichen Sachbeschädigungen und Schmierereien" in U-Bahnhöfen und Zügen.

Wie die Polizei gestern mitteilte, hatten sich am Freitag gegen 21 Uhr mehrere hundert Mitglieder der Aktionsgruppe „Gewalt an Frauen" auf dem U-Bahnhof Schlesisches Tor in Kreuzberg versammelt. Die Aktionsgruppe sei schon mehrfach bei Demonstrationen aufgetreten und habe am Freitag stadtweit Flugblätter verteilt. Am Abend betraten 200 Demonstrantinnen den ersten, 80 den zweiten und 40 den dritten U-Bahn-Zug. Auf dem Bahnhof Nollendorfplatz in Schöneberg kam es zu ersten Auseinandersetzungen mit der Polizei. Diese war nach Angaben von BVG-Sprecher Hecht gerufen worden, nachdem Sachbeschädigungen und Schmierereien festgestellt worden waren.

Nach dem Eintreffen des zweiten Zuges am Nollendorfplatz wurde der Verkehr unterbrochen, die ersten beiden Wagen und der Bahnsteig wurde geräumt. Eine Gruppe von etwa 100 Frauen lief danach, begleitet von Polizisten, in Richtung Innenstadt und löste sich am Wittenbergplatz auf.

Gegen 22 Uhr 30 versammelten sich rund 200 Frauen auf dem U-Bahnhof Leopoldplatz in Wedding. Nachdem sie mehrfach zum Verlassen des Bahnhofs aufgefordert worden waren, räumte die Polizei den oberen Bahnsteig. Mehrere Frauen fuhren daraufhin zum U-Bahnhof Hermannplatz in Neukölln. Von dort zogen sie in ein Lokal in der Weisestraße, wo eine „Frauenfete" stattfand. In Neukölln kam es nach Polizeiangaben zu keinen weiteren Auseinandersetzungen.

Im Verlauf der vorangegangenen Handgreiflichkeiten wurde eine Frau durch den Faustschlag eines Polizisten verletzt und ins Jüdische Krankenhaus in Wedding gebracht. Ein Polizist in Zivil wurde durch einen „gezielten Fußtritt", so die Polizei, verletzt. Von den insgesamt acht verletzten Beamten sei einer dienstunfähig gewesen.

Mehrere Fahrgäste seien von den Teilnehmerinnen der Aktion am Einsteigen in die U-Bahn gehindert, geschlagen und getreten worden, teilte die Polizei gestern mit. Mehrere der Fahrgäste hätten Anzeige gegen Unbekannt erstattet, da es zu keinen Festnahmen oder Personalüberprüfungen gekommen sei.

Über Art und Umfang der Sachbeschädigungen sowie genaue Zeiten der Zugunterbrechung konnte die BVG gestern noch keine Angaben machen. Es seien jedoch „erhebliche" Schäden entstanden, sagte BVG-Sprecher Hecht. Die Aktion am Freitag abend sei durchaus mit dem Auftreten randalierender Fußball-Fans vergleichbar. Die Tendenz zu Beschädigungen in Bahnhöfen und Fahrzeugen habe in letzter Zeit erheblich zugenommen, sagte Hecht. Den jährlichen Schaden, der bei der BVG durch Zerstörungen entstehe, bezifferte er mit vier Millionen DM. (Tsp)

(4.12.)

Bullenbericht und BVG-Infos

Vielleicht sollte frau bei solchen Aktionen den Pressefritzen und -fritzinnen ruhig mal ein Infoblättchen zukommen lassen!

Antwort auf "wer hat hier wen nicht geliebt?"

Ich möchte mich im folgenden nur auf die Beiträge "Geschmackssache" und "Wer hat hier..." in der Interim 28 beziehen. Ich kenne weder die Frau noch den Typen persönlich. In der Männerkneipe war ich nie gewesen, mit der Szene habe ich zur Zeit höchstens am Rande zu tun.

Nachdem ich den "Beitrag" "Wer hat..." zweimal gelesen hatte, tauchte spontan das Wort "Hexenjagd" in meinem Kopf auf, ich will das nachher mal erläutern.

Was den Typen angeht, sind wohl allein von der Grundlage seines Geschreibsels her erhebliche Zweifel an seiner Glaubwürdigkeit angebracht. Nicht, daß ich der Ansicht wäre, die Meinung des Typen sei in irgendeiner Weise relevant, um den Vorwurf der Vergewaltigung zu klären. Seine Widersprüchlichkeiten und massiven Frauenfeindlichkeiten sind allerdings so penetrant, daß ich trotzdem darauf eingehe, zumal der Typ anscheinend ne ziemlich starke Lobby hat.

Das Erschreckende an den Beiträgen ist für mich die unverblümte Reproduktion patriarchalisch/bürgerlicher Verhaltensmuster und die weitgehende Hinnahme der entsprechenden Positionen in einer Zeitung, die Forum sein will für eine Szene mit "revolutionärem" Anspruch.

Der "Beitrag" des Typen beginnt mit seiner "Erleichterung" darüber, daß die ihm vorgeworfene Vergewaltigung sei "nur" eine psychische. Er "steckt das weg", weil er "nichts davon versteht" (nichts davon verstehen will?) und seine Kriterien von Vergewaltigung "bürgerlich" sind. Im Klartext: der typ hatte überhaupt keine akzeptablen Kriterien, ein Fehlverhalten seinerseits überhaupt erfassen zu können! Wie kann er sich so sicher sein, sich korrekt verhalten zu haben (falls er nicht lügt)? Denn geändert haben sich seine Kriterien von Vergewaltigung anscheinend nicht, nach dem zu urteilen was er weiter schreibt.

Das Jahr nach der Beziehung zu der Frau ist für ihn "geprägt" vom "Kampf gegen die Frau" und GEGEN ihre Vorwürfe, nicht etwa von der Auseinandersetzung über die Beziehung und selbstkritischer Reflexion -eine ebene, auf die herabzulassen er offenbar nicht nötig hat.
Sein Verhältnis zu der Geschichte scheint ein rein technisches zu sein, von taktischen Überlegungen bestimmt: Wie gut kann ich meine Version der Geschichte verkaufen, ich lass es sein, weil ich nicht gut formulieren kann (könnte schlecht aussehen), solange kein (öffentlicher) Druck auf mich ausgeübt wird, hab ichs eh

nicht nötig... .Seine "extrapolierte antipatriarchalische Seite" jedenfalls entlarvt sich schon durch die Formulierung als extrapolierte Fassade.

Zwar stellt er wenig später recht plakativ fest,daß der bürgerliche Vergewaltigungsbegriff unakzeptabel sei,zeigt jedoch durch gleichzeitige Auflistung seiner "Vergewaltigungskriterien",daß dies genau sein eigener ist.Im selben Atemzug rechtfertigt er sich dafür,daß er irgendwie wahrscheinlich doch ein Vergewaltiger ist: "...mit Schwanz geboren(??)", "...soziale Zurichtung" greint der arme Kerl.

Folgerichtig stellt er in Frage:Frauen erfinden keine Vergewaltigung. Für ihn lediglich ein überflüssiges "Tabu",Frauen hierbei nicht auch schon mal das Lügen zu unterstellen.Zwar schreibt er:"Selbstverständlich ...erfindet...nicht!",relativiert das aber gleich wieder durch"Außer in Amsterdam..." .

Bei seiner Formulierung"...willfährigen und unhinterfragten Auslegung einer oder einiger Frauen." kann man"willfährig" und "unhinterfragt" (IHN nicht gefragt?) ruhig als bedeutungslose persönliche Wertung weglassen.Streicht man dann das unwesentliche,beibt übrig:"Wenn so etwas passiert(jmd. zum Vergewaltiger deklarieren),kann das doch nicht auf der Begriffsauslegung einer Frau beruhen." Nämlich der,die ihn beschuldigt.Denn die könnte ja lügen.Sauber gedreht,kann ich da nur sagen!

Daß der Typ bis heute ungeschoren blieb,spielt ja wohl keine Rolle. Die meisten Vergewaltiger bleiben (auch) ungeschoren.

Die Scheiße,die der Typ von sich gibt,zeigt,daß er sich nicht im Mindesten über seine Rolle,sein Funktionieren und Fühlen als Typ in einer patriarchalischen Gesellschaft auseinandersetzt(auseinandersetzen will) und keinen Schimmer hat,wie komplex und umfassend der gesellschaftliche ZUSTAND Vergewaltigung ist.Was bleibt,ist die "extrapolierte antipatriarchalische Seite"-eine Überlebensfrage in linken Zusammenhängen.Die Umgehensweise mit dem gegen ihn erhobenen Vorwurf sowie seine lockere und verharmlosehde Position zu Vergewaltigung sollte Anlass zu erheblichem Misstrauen ihm gegenüber sein,zumindest dies.

Der Artikel von Frauen aus dem Freundeskreis des Typen ist wohl alles andere als eine korrekte Form der Auseinandersetzung.Es ist eine Kette übelster Anschuldigungen und Diffamierungen persönlichster Natur,die mit dem von der Frau aufgebrachten Vorwurf der Vergewaltigung NICHTS,ABER AUCH GAR NICHTS zu tun haben.

Die einer Frau unterstellten PERSÖNLICHEN WIDERSPRÜCHE haben NICHTS mit einem von ihr vorgebrachten Vorwurf der Vergewaltigung an ihr zu tun. Die Konsequenz wäre nämlich, daß JEDER Frau, die die Opfer einer Vergewaltigung wird, nur PERSÖNLICHE WIDERSPRÜCHE unterstellt zu werden brauchen, um die von ihr erhobene Beschuldigung zu entkräften. Diese "Argumentationslinie"-Frauen müssen erst ihre persönliche Glaubwürdigkeit und Integrität nachweisen, bevor ihnen die Vergewaltigung abgenommen wird-ist typisch für das BULLEN-UND JUSTIZVERFAHREN bei Vergewaltigung, in einer Szene mit rev. Anspruch HAT EIN SOLCHES VERFAHREN NICHTS ZU SUCHEN! MENSCHEN OHNE PERSÖNLICHE WIDERSPRÜCHE GIBT ES NICHT !
Die Verfasserinnen scheinen hier mit beiden Beinen fest auf dem Boden patriarchalischer Verhaltensmuster zu stehen.

Natürlich will sie ihn aus sämtlichen Zusammenhängen raushaben, wenn er so ein Schwein ist und sich nicht dazu verhält(was übrigens nicht so recht zu dem ihr unterstellten Besitzanspruch passt)

Warum sollte sie nicht gezielt Leute aus seinen Zusammenhängen ansprechen?Warum sollte sie dabei freundlich von ihm reden, wenn er sie vergewaltigt hat?

Der Frau vorzuwerfen, daß sie Schwierigkeiten hat, im nachhinein den Typen, mit dem sie ne Beziehung hatte als Vergewaltiger zu bezeichnen, und daß sie ne ganze weile braucht, seine Handlungen an ihr als Vergewaltigung zu definieren, ist infam. Denn der langsame und unter Umständen schmerzhafte Prozess des "Sich-über-etwas-klarwerdens" wird ihr dabei von vornherein nicht zugestanden.

Wenn auf einem von Frauen organisierten Strassenfest nicht die "rechteEntschlossenheit"aufkommen will, gegen den Typen vorzugehen, spricht das ja wohl nicht zwangsläufig gegen die frau, sagt aber vielleicht was über das Verhältnis der Szene zu Vergewaltigung aus. Auch hier ist übrigens die"Argumentation"der Frauen identisch mit der des Typen.

"Ein Dolchstoss in den Rücken der Frauen..." ist der von der Frau erhobene Vorwurf der Vergewaltigung also. Wer mit faschistischen Begriffen arbeitet, um andere zu diffamieren, sollte sich nicht darüber aufregen, wenn andere sich selbst als "Gedankenfaschistin" bezeichnen. (sich als Linke selbst so zu bezeichnen, setzt übrigens in meinen Augen eine Fähigkeit zu kompromißloser Selbstkritik voraus, die keinesfalls GEGEN die Frau spräche, aber [illegible], das nur am Rande).

Bei genauem, aufmerksamen Lesen macht ein Satz dieses "Beitrages" stutzig.

"Wir wollen hier keineswegs irgendwelche Schweine aus der Szene, oder woher.auch immer,rehabilitieren,die jegliche Form von Unterdrückung und Sexismus praktizieren."

Stutzig machen muß dieser Satz nämlich aus dem ~~Kontext~~ heraus,in dem er steht.Eigentlich passt er nicht so richtig da rein,denn EINES steht doch für die Verfasserinnen FEST:der Typ hat sich nichts zuschulden kommen lassen ! Sie müssen doch davon ausgehen,daß dies ganz klar aus dem,was sie bisher geschrieben haben,hervorgeht!Warum aber dann an dieser Stelle die völlig unnötige Versichaung,sie wollten keine Vergewaltiger rehabilitieren?Wie kann sich eine derart defensive Formulierung in ein dermassen agressiv-offensives Papier verirren? Oder sollte sich hier beim Schreiben ganz ungewollt-unbewußt eine Schublade geöffnet haben?Vielleicht könnte man den Satz auch anders lesen,etwa so:

"Wir haben X in Schutz genommen und verteidigt,obwohl uns irgendwie klar ist,daß er Formen von Unterdrückung und Sexismus praktiziert hat,wollen aber damit keineswegs irgendwelche anderen schweine aus der Szene rehabilitieren.Für unser Verhalten haben wir nämlich unsere ganz persönlichen Gründe."

Gemeine Provokation und absolut unzulässig ? Vielleicht auch nur ne simple Form der Sprachanalyse.Wie den auch sei-der Widerspruch ist offenkundig und bleibt bestehen.

Hier wird zur Hatz geblasen,die Frau sollmundtot gemacht werden, indem auf übelste Art und Weise gegen sie gehetzt wird und sie (nicht etwa der Typ mit seinem beschissenen Verhältnis zu Vergewaltigung) öffentlich an den Pranger gestellt wird.Deshalb das Wort Hexenjagd.Die direkte Drohung am Schluss passt da nur zu gut rein.Fast könnte man den Eindruck einer PERSÖNLICHEN RACHEAKTION bekommen.Das Papier der Frauen erscheint mir um so schlimmer,als daß es von einer vermeintlichen Frauenposition aus-die aber anscheinend völlig der des Typen entspricht- DIE VERLAGERUNG DES BÜRGERLICHEN VERGEWALTIGUNGSPROZESSES IN DIE LINKE SZENE HINEIN PROPAGIERT.Daß sich darüber niemand aufregt,ist erstaunlich.Statt dessen faseln beispielsweise die Herausgeber-nach hitziger Diskussion!-von Berechtigung,die sie nicht anzweifeln können.Vielleicht fassen sich diese Leute mal an den Kopf.Wie gesagt-ich hatte nur die beiden Artikel und ~~XXXXXXXX~~ noch ein paar Leute,mit denen ich auf dieser Grundlage diskutiert habe.Aber auch wenn die Absicht oft klar erscheint-die Sprache ist verräterisch.

WARNSTREIK IN KREUZBERGER MÄNNERKIEZKÜCHE

IHR KOTZT MICH ALLE AN!

Ich hab von einigen gehört daß sie die Männerkiezküche wichtig finden. Viele finden aber die dort bestehenden "Redestrukturen" beschissen. Die Diskussionen selbst werden meist erst am Schluß interessant.

Die,die das ganze angeleiert haben ziehen sich erstmal zurück. Mir persönlich war der Rahmen die letzten Male einfach zu lieblos. Ich will nicht mit 3 Pullis und Wintermantel dasitzen und Diskussionen führen die mein Innerstes betreffen.So will ich nicht über so wichtige Sachen reden.
Vielleicht wäre es für alle die noch Interesse haben Zeit sich (im kleineren Rahmen) Gedanken zu machen was so ne Männerkiezküche unter welchen Vorraussetzungen bringen kann.

Am besten kann ich über so Männersachen zu zweit reden. Wenn man sich besser kennt und Vertrauen entsteht kann man auch zu viert oder zu acht ganz gut reden (und dabei weiterkommen). Mit 30 Typen,die sich erstmal gar nicht kennen und oft nen völlig verschiedenen Alltag haben ist das so natürlich nicht möglich.

Wennsich weiter Typen am Donnerstag treffen,so find ich das gut. Und wenn da auch über andere (aktuelle)Ereignisse gesprochen wird, kann das auch nichts schaden.

Aber ich weiß daß es in linksradikalen Zusammenhängen laufend vorkommt daß Leute sich zurückziehen und die anderen nicht fragen warum. Meistens ziehen sich ja Frauen aus gemischten Zusammenhängen zurück. Machen aber auch Männer.Sind meist die,die nicht so gut reden können bzw. ihre Gedanken nicht in so gute Worte fassen können. Passiert in linksradikalen Zusammenhängen laufend. Typen,die sich profilieren müssen,pausenlos reden,andere unterbrechen. Wenn du was sagen willst mußt du erstmal laut schreien.Will jetzt auch nicht sagen daß das überall so ist. Es gibt durchaus auch besser funktionierende Gruppen, ist mir klar. Aber eben da wo meist auch neue Leute angesprochen werden (sollen) läuft das oft so ab.
Auf wieviel Treffen hab ich schon gesessen ohne ein Wort zu sagen, manchmal weil ich Angst hatte,manchmal weils konkret nichts zu sagen gab, vor allem aber weil ich keine Lust hab mich von der Wortgewalt anderer erschlagen zu lassen. Auf so Treffen hab ich schon lang nichts mehr verloren,auch wenn mich das Thema interessiert, aber zurückziehen kann ich mich auch nicht. Versuche dann eben mehr mich im kleinen zu organisieren und gemeinsam gegen den Müll vorzugehen.

Will hier auch nicht den Eindruck erwecken, als sei ich frei von so Scheißmechanismen. Profiliere mich auch mal ganz gern. Möchte aber nicht bei jedem Satz bemerken müssen, daß ich das und das auch manchmal mache.Ist eben so daß es erstmal ein Kampf mit mir selber ist.Diesen Kampf kann ich aber nicht allein gewinnen.
Sowas wie "antipatriarchaler Kampf" (falls es das für nen Typ überhaupt gibt) ist gar nicht ohne Widersprüche möglich. Das kann aber auch nicht heißen daß wir uns erstmal radikal verändern müssen bevor wir was machen.Da könnten wir ja lange warten. Schließlich ist Befreiung nur im Kampf um Befreiung möglich. Zeig mir doch mal den Antiimperialisten der einen durch und durch antiimperialistischen Alltag führt. Bin eben auch Nutznießer und Opfer jeder imperialistischen Schweinerei.
Das was ich schreibe bezieht sich auch nicht nur auf die Männerkiezküche,im Gegenteil; die Typen die ich dort treffe kann ich erstmal hundertmal ernster nehmen als manche andere,die mir was von "Kampf gegen das Schweinesystem" erzählen wollen.Fängt in mir an dieses "Schweinesystem".

Aber:Der Ablauf der Männerkiezküche ist eben auch nur ein Ausdruck
dessen was woanders läuft(sprich:Ist Ausdruck der Art und Weise wie
wir schon immer miteinander umgegangen sind).

Ich fand die Männerkiezküche bisher trotzdem ne interessante und
wichtige Erfahrung.Gibt mir auch Vertrauen wenn ich ungefähr weiß
daß ich mich mit dem oder dem auf ner Kiezdisco oder anderswo ge-
meinsam verhalten kann.
Das ganze "Thema" müßte viel mehr Teil unserer "politischen Identi-
tät" werden.Wir müßten uns auch viel mehr daran messen wie wir uns
konkret verhalten als daran was wir für tolle Parolen schreiben kön-
nen.
Wirst eben auch von vielen Typen(auch von Frauen) gar nicht ernst-
genommen wenn du erzählst daß du in ner Männergruppe mitmachst.
Wirst belächelt.Du flüchtest vor Frauen,heißt es dann (meist unter-
schwellig).Manchmal mußt du fast ne Stunde lang erklären...

"Ich wOhne nur noch mit Männern, ich mache nur noch Politik mit Männern"

(hab ich die letzten Jahre öfter von Typen gehört)

Schön und gut.Aber ist da nicht die Gefahr sich Auseinandersetzungen
mit Frauen zu entziehen bzw.sich ein Inselchen zu schaffen in dem ich
vor Infragestellungen meines Verhaltens sicher bin?
Ich sag im Prinzip nichts gegen Männer-WGs aber es kommt darauf an
was daraus gemacht wird! Ist eben erstmal so daß die wichtigsten Fragen
oft von Frauen gestellt werden.Wir müssen endlich mal dazu kommen diese
Fragen selber zu stellen!

Konkret zur Männerkiezküche:

Es gab vorletztes Mal den Vorschlag über Militanz auf Demos und über
Pogo auf Kiezdiskos zu reden.Was ist damit? Was ist mit der O 3, mit
der Musikschule Kreuzberg,was mit dem Rauchhaus und was mit den Ver-
gewaltigungen in der Gneisenaustr. und in der Lausitzerstr. ?
Sollten sich vielleicht vorher Leute konkret auf ein Thema vorbereiten
und es dann an nem festgesetzten Termin auch offensiv formulieren?

Mir ists eben noch wichtig daß der ganze Rahmen einfach n bißchen
schöner(gemütlicher) wird.Meine Wohnung ist schon so kalt.
Wieso gibt es in Berlin nicht 3-4 Männer die Lust haben auf der Männer-
kiezküche zu kochen? Würde dann halt auch mal heißen minimalste Ver-
bindlichkeiten wahrzunehmen (Männerkiezküche ist keine Kinovorstellung!)
Und wenn jemand in der Interim einen Termin veröffentlicht muß er auch
dafür sorgen daß der Raum zum angegebenen Zeitpunkt überhaupt geöffnet
wird!

Na gut,ich werd jetzt müde,wollte eigentlich nur daß ne wichtig Debatte
nicht einschläft.Und wenn jetzt darauf 10 wütende Gegenartikel kommen
bin ich schon zufrieden.

Meine Forderungen:

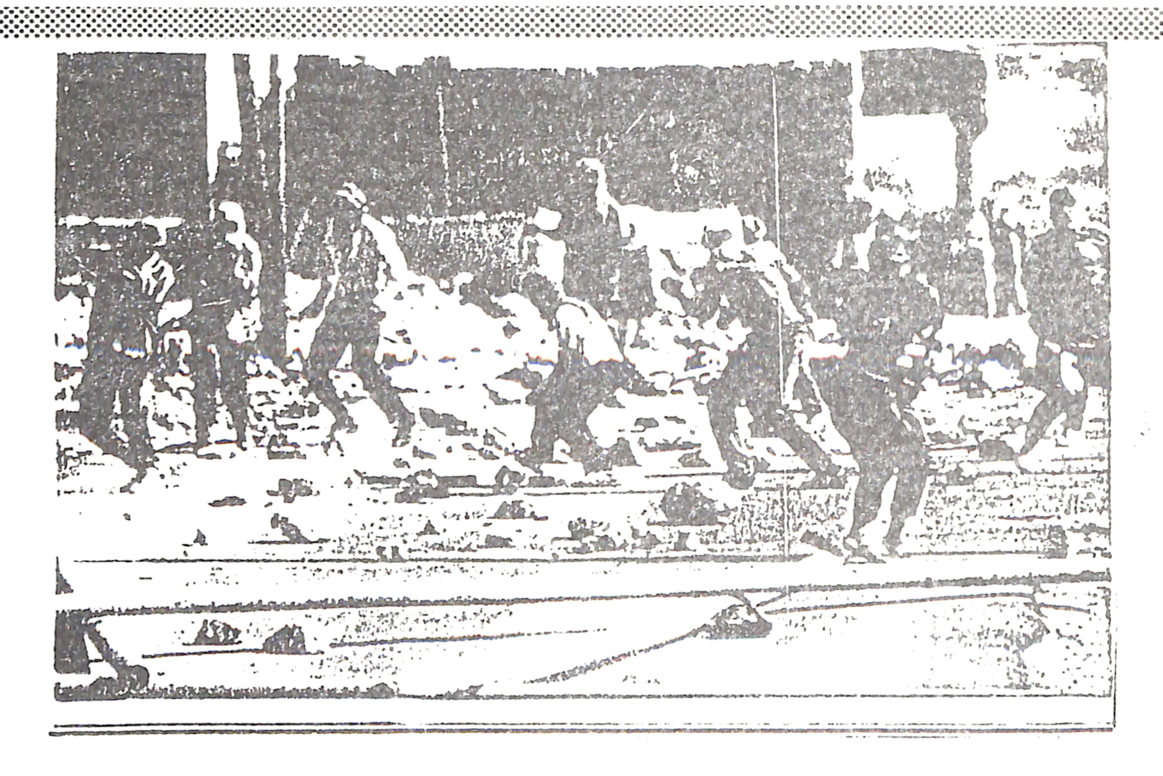
SOFORTIGE POLITISIERUNG DES PRIVATEN!

MÄNNER ALS OPFER UND TÄTER ZUGLEICH-NA UND !

PATRIARCHAT IST EIN GEFÄNGNIS - SOLLEN ANDERE ES ENDLICH ABREISSEN!

EINLEITUNGSTEXT ZUR BOYKOTTVERANSTALTUNG

MIT URI DAVIS IN BERLIN, BÖCKLERPARK, 1.12.1988



In Gesprächen über die Situation im arabischen Raum, den Krieg des israelischen Staates gegen das palästinensische Volk und die anderen arabischen Nachbarn, stoßen wir immer wieder auf die Schwierigkeiten, die Menschen hier haben, Stellung gegen die zionistische Besatzungs- und Vertreibungspolitik zu beziehen. Die Parteinahme für Israel ist vorherrschend und verhindert die Solidarisierung mit dem unterdrückten und vertriebenen palästinensischen Volk. Fragen, was aus den Israelis werden solle, stehen ganz vorn. Sie verhindern oft eine Analyse der Verhältnisse. Das betrifft auch Teile der Linken und wir fragen, wie es zu dieser Parteilichkeit zugunsten der Unterdrücker kommen kann.

Wir kennen das selbst. Das hat was mit der Geschichtsaufarbeitung zu tun, wie sie in der Nachkriegs-BRD vonstatten gegangen ist. Wir alle kennen Darstellungen, die die Greueltaten der Nazi-Faschisten an den Juden zeigen, in Geschichtsbüchern, im Unterricht, im Fernsehen. Uns hat das tief berührt und für viele waren diese Bilder auch ein Schritt in ihrer persönlichen Politisierung. Das hat dann erstmal dazu geführt, daß wir auf jeden Fall auf Seiten der Juden standen und sie fälschlicherweise mit dem Staat Israel gleichsetzten. So gab es bis 1967 in der Linken eine durchweg pro-israelische Haltung. Erst in der antiautoritären Revolte Ende der 60iger wurde ein Internationalismus entwickelt, der sich auf den palästinensischen Befreiungskampf bezog, sich von daher gegen den Feind, den Zionismus, das israelische Regime, richtete.

Seit in den 50iger Jahren die antifaschistische Opposition illegalisiert und die KPD zerschlagen worden war, gab es 1967 zum ersten Mal wieder auf breiter Basis die Auseinandersetzung mit dem Nazi-Faschismus. Die Auseinandersetzung mit dem bruchlos weiter existierenden Kapitalismus, in dem Personen und Institutionen des faschistischen Machtapparates wieder ihren Platz fanden. Eine Entnazifizierung fand nicht statt.

Schon die ersten Ansätze der Linken, die zionistische Politik anzugreifen, denunzierten die Herrschenden als Antisemitismus. In diesem Zusammenhang operierten sie mit dem Begriff "Kollektivschuld". Mit diesem Begriff suggerierten die Herrschenden in der BRD, daß es eine Gemeinsamkeit zwischen Herrschenden und Beherrschten gibt. Diese gibt es nicht. Es gibt Schuldige, und wir können sie benennen:

Die Faschisten, die Imperialisten und deren Knechte.

Solange es den Imperialismus noch gibt, gibt es den Widerspruch zwischen den Klassen, den Widerspruch zwischen oben und unten.

Was wir finden ist, daß wir eine Verantwortung haben. Und eine besondere aus unserer Geschichte heraus. Und daß diese Verantwortung nur heißen kann, sich die Geschichte genauer anzusehen und dafür zu sorgen, daß sie sich nicht wiederholt.

Grund für die Wirksamkeit der Lüge von der Kollektivschuld liegt in der Schwäche der Linken, die es nach dem ersten Weltkrieg nicht geschafft hat, die revolutionäre Entwicklung erfolgreich weiterzuführen.
Die Linke hat sich in den 20iger Jahren von den Sozialdemokraten entwaffnen lassen, sie hat den Faschismus nicht verhindert. Versuche, im Faschismus aus der Illegalität heraus Widerstand zu organisieren, scheiterten. Viele Genossinnen und Genossen wurden eingekerkert und ermordet.
Die Linke hat es nach dem 2. Weltkrieg nicht geschafft, die Wurzeln des Faschismus zu beseitigen. Der Widerstand gegen die Remilitarisierung und die Integrierung in die NATO wurde illegalisiert und zerschlagen.

Der entschlossene Kampf des vietnamesischen Volkes, der zeigte, daß es möglich ist, sich gegen einen übermächtig erscheinenden Feind durchzusetzen, wurde zur Orientierung für alle Kämpfe weltweit. Das war auch für die BRD-Linke ein neuer Ansatzpunkt, von da an entwickelte sich der proletarische Internationalismus wieder neu.

WIR WOLLEN JETZT EIN BIßCHEN GENAUER AUF DEN ZIONISMUS EINGEHEN:

Der Zionismus entstand Ende des 19. Jahrhunderts. 1897 wurde die zionistische Weltorganisation gegründet, deren Ziel die Eroberung Palästinas war. Mit Parolen wie "Vorposten der Zivilisation gegen die Barbarei" und "Installierung eines Festungswalls Europas gegen Asien" zeigte sich der offen rassitische Charakter dieser Ideologie. Gleichzeitig diente dies aber auch der Werbung um Unterstützung bei den imperialistischen Staaten, insbesondere bei Großbritannien. Den Zionisten ging es um die systematische Kolonisierung Palästinas mit dem Ziel, dort eine jüdische Bevölkerungsmehrheit zu schaffen. Um das zu erreichen, waren sie auf die Unterstützung der Imperialisten angewiesen.
Als nach dem 1. Weltkrieg Palästina dem britischen Mandat unterstellt wurde, hatte die zionistische Organisation vollen Erfolg. Mit der Balfour-Deklaration, 1917, gewährte die britische Regierung dem zionistischen Siedlungsprojekt die notwendige Unterstützung und auch der Völkerbund segnete das Unternehmen ab. Das Interesse der Zionisten traf sich mit dem der imperialistischen Staaten, insbesondere Großbritanniens, im arabischen Raum einen Komplizen zu haben. Einen abhängigen Staat zu schaffen, der es ermöglichte, die wirtschaftliche und militärische Kontrolle über die Region zu bekommen.

Bei der Kolonisierung Palästinas gab es allerdings für die Zionisten zwei Probleme:
Mit der Lüge "Ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land" hatten zionistische Führer schon Ende des 19. Jahrhunderts bei jüdischen Menschen geworben, um ihr Konzept eines zionistischen Staates in Palästina realisieren zu können.

Daß es ein Land ohne Volk würde, dafür sorgten erstmal rechtsextremistische Organisationen wie die Irgun oder die Stern-Bande. Ein Beispiel für ihre zahlreichen Verbrechen am palästinensischen Volk ist das Massaker von Deir Yassin, bei dem Hunderte palästinensischer Menschen bestialisch ermordet wurden. Aus diesen Terrorbanden gingen der vorletzte und jetzige Ministerpräsident Israels, Begin und Shamir, hervor.

Die Vertreibung und Vernichtung des palästinensischen Volkes ist seit 1948 Staatspolitik. 1960 sagte Menachim Begin: "Das Massaker war nicht nur gerechtfertigt, sondern es würde ohne Sieg (!) von Deir Yassin keinen Staat Israel geben." Das palästinensische Volk leistete von Anfang an erbitterten Widerstand gegen die Vertreibung.

Ein weiteres Problem bei der Realisierung des zionistischen Projektes war, daß es nicht genug Menschen gab, die nach Palästina kamen. Dabei kam den Zionisten der geschürte Antisemitismus im aufkommenden Faschismus Westeuropas entgegen.

Faschismus war die Reaktion des Imperialismus auf zwei Zwänge:
Zum einen die Sprengkraft der ersten proletarischen Revolution 1917 in Russland, zum anderen die Weltwirtschaftskrise der 20iger Jahre.

Faschismus bedeutete eine allumfassende Umstrukturierung, die die systematische Vernichtung von Menschen einplante, mit dem Ziel der Vorherrschaft über die anderen imperialistischen Staaten. In dieser Umstrukturierung war Rassismus in zweierlei Hinsicht wesentlicher Bestandteil.
Zum einen wurden der Hass und die Unzufriedenheit, die aus den sozialen und ökonomischen Mißständen entstanden waren, auf die Juden gelenkt.
Zum anderen konnten so in der Entwicklung zum Krieg nicht verwertbare Teile der Gesellschaft ausgegrenzt und vernichtet werden.

In den ersten Jahren des Nazi-Faschismus wurde gegenüber der jüdischen Bevölkerung eine Politik der Zwangsaussiedlung betrieben. Zu der Zeit hatten die anderen imperialistischen Staaten ihre Grenzen längst dichtgemacht, und ließen schon gar keine verarmten jüdischen ProletarierInnen ins Land, auch nicht aus Deutschland.
Bezogen auf die jüdische Bourgeausie jedoch gab es sogar eine Zusammenarbeit zwischen Nazi-Faschisten und Zionisten.
Das sogenannte Ha'avara-Abkommen von 1933-1938 regelte die Übersiedlung derjenigen jüdischen Menschen, die in der Lage waren, mindestens 1.000.-- Reichsmark aufzubringen, und den Transfer eines Teils ihres Vermögens nach Palästina, in die Hände der Zionisten. Dieses Vermögen machte den Großteil des Kapitals aus, das den Zionisten für ihre Eroberungspläne zur Verfügung stand. Dabei durfte dieses Kapital alleine in deutschen Produkten angelegt werden, was für die Faschisten ein Absatzmarkt bedeutete, also eine ökonomische Stütze ihrer Kriegsherrschaft.

In Palästina löste der verstärkte Zustrom von Siedlern immer heftigeren Widerstand aus. 1936 kam es zu einem 6monatigen Generalstreik der PalästinenserInnen, der zu 3jährigen, schweren Auseinandersetzungen führte. In diesem Aufstand setzten Bauern und Arbeiter zum ersten Mal den organisierten, bewaffneten Kampf ein.
Dies geschah gegen den Willen der geistlichen und halbfeudalen Führung. Während die Partisanen dem schwersten Angriff der englischen und zionistischen Kriegsmaschinerie ausgesetzt waren, traf in England eine Verhandlungsrunde zusammen. Sie bestand aus der palästinensischen Führung, den reaktionären arabischen Regimen und der britischen Regierung. Ergebnis dieser Verhandlungen war, die jüdische Einwanderung zu beschränken.

Später sollte dann ohne die ausdrückliche Zustimmung der palästinensischen Araber kein einziger Jude mehr nach Palästina einwandern dürfen. Die Zionisten reagierten, indem sie die Einwanderung nach geltendem Gesetz zwar illegal, aber mit Billigung der englischen Regierung organisierten.

Um weitere Ansprüche auf palästinensisches Territorium geltendmachen zu können, errichteten die Zionisten in aller Eile weitere Siedlungen, Wehrdörfer, um von diesen vorgeschobenen Posten aus auch in die Gebiete expandieren zu können, die noch vollständig in der Hand der einheimischen Bevölkerung, d.h. der PalästinenerInnen, waren. Die neue Strategie war, Land an den Grenzen Palästinas zu erwerben, um den jüdischen Siedlungsraum möglichst weit zu streuen.

1947 waren die Imperialisten und Zionisten dann soweit, den neuen Staat Israel auszurufen. Der große Aufstand der arabischen Bevölkerung war erst einmal niedergeschlagen, der de fakto Staats- und Militärapparat war aufgebaut und die Massen waren herbeigeschafft. In dieser Situation annektierte die zionistische Armee in einem "Blitzkrieg" noch einmal Hunderte von Quadratkilometern Land, vertrieben die einheimische Bevölkerung zu Hunderttausenden oder ermordeten sie. In diese Zeit fällt auch das Massaker von Deir Yassin.

Die Hilfe aus den imperialistischen Staaten wurde noch einmal verstärkt, um das zionistische Projekt zu festigen. Riesige Kapitalströme flossen ins Land.

Die Aufgaben Israels, zur imperialistischen Festung im arabischen Raum aufgebaut, sind klar definiert:

- Für die Sicherung des Zugriffs auf Rohstoffe
- Für die Aufrechterhaltung des militärisch-strategischen Status quo in der Region
- Gegen die Errichtung eines demokratischen, antiimperialistischen Palästina
- Gegen die arabischen Unabhängigkeitsbewegungen und
- Gegen Befreiungsbewegungen überall auf der Welt.

Genau diese Politik stützt die BRD mit ihren sogenannten "Wiedergutmachungszahlungen". Unter diesem Begriff läuft hier in der BRD die offizielle Geschichtsaufarbeitung und die Installierung eines Geschichtsbewußtseins, welches erstens eine völlige Gleichsetzung von Juden und Israelis suggerieren will und das zweitens den Nazi-Faschismus auf den Antisemitismus reduzieren will.

Bei der Gleichsetzung von Juden und Israelis wird der Grundstein dafür gelegt, sich aus Schuld loyal gegenüber der Politik Israels verhalten zu müssen.

Die sogenannte "Wiedergutmachung" der BRD geht nicht an die Verfolgten der NS-Politik, sondern fließt in die Kasse des Staates Israel, der sie zum Aufbau seines Militärapparates und zur Finanzierung seiner Aggressionen gegen die Völker in der arabischen Region nutzt.
Es treffen sich also wieder Interessen der Zionisten und der Herrschenden hier.
Der zionistische Staat erhält, abgesehen von materieller Hilfe, seine Legitimation als Vertreter aller Juden, einschließlich der durch den Faschismus ermordeten. Dadurch wird es möglich, alle Kritiker des zionistischen Staates Israel zu Judenfeinden, zu Antisemiten, zu erklären.

Die wirtschaftlichen und historischen Bedingungen, die zur faschistischen "Endlösung" der Judenfrage führten, sollen ausgeblendet werden. Damit soll verhindert werden, die Kontinuität des Imperialismus zu erkennen.
Die Ursachen der sogenannten "Katastrophen", die die ganze Menschheit immer wieder und ständig erlebt, lassen sich auf das Wesen des Kapitalismus zurückführen. Im Imperialismus haben die "Katastrophen" ein ungeheures Ausmaß angenommen. Ein zunehmender Teil der Menschen, deren Existenzgrundlagen zerstört worden sind, und die in der industriellen Produktion nicht mehr verwertbar sind, werden von der herrschenden Klasse einfach zur "Überbevölkerung" ernannt. Wie das Kapital mit diesen "Überzähligen" umgeht, läßt sich aus der Geschichte erfahren:
In die Fremde vertrieben, zu Kolonisationszwecken in den Krieg geschickt, zu Flüchtlingen gemacht, dem Hungertod ausgeliefert oder in den Gaskammern vernichtet.

GEGEN DIE HERRSCHENDE POLITIK DER UNTERSTÜTZUNG ISRAELS SETZEN WIR DIE PAROLE

BOYKOTTIERT ISRAEL!

Wir wollen mit der Diskussion um den Boykott die falschen Bilder und Blockierungen aufbrechen, die zu der positiven Haltung gegenüber der Politik Israels führen. Wir wollen erkennbar machen, daß der Kauf israelischer Waren, das Reisen an israelische Strände und die Arbeit in den Kibbuzim die Apartheidpolitik Israels unterstützen.
Wir wollen mit dem Boykott unsere praktische Solidarität mit dem kämpfenden palästinensischen Volk entwickeln.

Wenn wir nun Boykott sagen, ist es natürlich klar, daß wir nur das boykottieren können, was wir auch kaufen oder konsumieren. So werden wir kaum an Hochtechnologie, Aufstandsbekämpfung, Waffenexport und Diamanten herankommen. Im Bereich der Agrarprodukte, die hier in den Supermärkten herumliegen und im Bereich Tourismus haben wir aber sehr wohl Einfluß. Deshalb muß unser Boykott erstmal an diesen Punkten ansetzen.



Israel finanziert sich im wesentlichen durch zwei Quellen:

Zum einen durch einseitige Leistungen aus dem Ausland.

1. 1/3 der gesamten US-Auslandshilfe fließt nach Israel, das entspricht 1.000.-- Dollar pro Israeli pro Jahr
2. Die sogenannten "Wiedergutmachungszahlungen" der BRD
3. Gelder der weltweit verbreiteten zionistischen Organisationen.

Zum größeren Teil stützt sich Israel auf die eigene Wirtschaft. Und jeder einzelne Wirtschaftsbereich ist für den Staat Israel lebensnotwendig. Wegen der Labilität der eigenen Währung sind devisenbringende Wirtschaftszweige die wesentlichen:

1. Die Entwicklung und der Export von High Tech, hauptsächlich auf militärischem Gebiet
   (Beispiel: "informelles" atomares Bündnis mit Südafrika)
2. Export von Beratern und Waffen zur Aufstandsbekämpfung
   (Beispiel: El Salvador, Ceylon, Guatemala, Marokko)
3. Der Vertrieb und der Export von Diamanten. Das Rohmaterial wird aus Südafrika geliefert, in Israel verarbeitet und von da exportiert.
4. Der Anbau und Export landwirtschaftlicher Produkte, deren Anbau und Vertrieb organisiert sich hauptsächlich über die Kibbuzim.
5. Tourismus

Wir gehen jetzt auf die Bereiche ein, die für uns Ansatzpunkte eines Boykotts sind:

Kibbuzim, Strände, Waren

Im Rahmen kulturellen Austausches organisieren Gewerkschaften, staatliche und kirchliche Einrichtungen, Reisen und Arbeitsaufenthalte in Kibbuzim. Für Kriegsdienstverweigerer besteht die Möglichkeit, ihren Ersatzdienst dort abzuleisten. Die dadurch freiwerdenden Arbeitskräfte werden in der israelischen Armee gegen das kämpfende palästinensische Volk, gegen die Intifada, eingesetzt.
90% der israelischen Armeeoffiziere werden in Kibbuzim ausgebildet.

Wir wissen, welche Attraktivität die Kibbuzim für junge Leute haben. Scheinbar, so das Bild, vereinen sich in einem Kibbuz alle positiven Werte, die mensch sich unter einem alternativen, gemeinschaftlichen Leben vorstellt. In Wirklichkeit ist der Kibbuz das Mittel des Siedlerkolonialismus in Palästina. Für alle PalästinenserInnen ist Kibbuz Ausdruck von Unterdrückung, Ausbeutung, Vertreibung. Es gibt kein Kibbuz in Palästina, der nicht auf dem Blut von PalästinenserInnen entstanden wäre. Der Kibbuz ist eine Elementareinheit des Siedlerkolonialismus. Er ist keine zionistische Erfindung. Zionistisch ist sein Name. Jeder Siedlerkolonialismus hat Wehrdörfer, Kriegsdörfer, Forts, Stützpunkte, von denen aus er die einheimische Bevölkerung angreift und vertreibt.

Den zweiten Ansatzpunkt bildet der Tourismus, der der israelischen Wirtschaft lebensnotwendige Devisen bringt und dem Staat weltweites Ansehen verschaffen soll.
Lt. Frankfurter Rundschau vom 26.11.1988 beziffert selbst der israelische Minister für Tourismus, Avraham Sharir, die Verluste durch den Rückgang des Tourismus als Folge der Intifada auf 10%. Dabei seien die Deutsche mit einem Minus von nur 2% die treuesten Gäste des Staates...

In Berlin vermitteln Unger-Reisen exklusiv-Flüge nach Israel bzw. Tel Aviv.

Dritter Ansatzpunkt für uns sind israelische Waren als da sind:

Orangen, Zitronen, Pomelos, Grape Fruits aus Jaffa. Carmel Avocados, Hitch-covk-Säfte, Gemüse, Düngemittel, Konserven und Blumen.
Täglich werden per Flugzeug tiefgefrorene Schnittblumen in der BRD angeliefert.

Hierbei sei gesagt, daß bundesdeutsche und Berliner Bioläden viele israelische Produkte vertreiben, da diese biologisch angebaut sind.

Der Bokott ist nicht nur eine Aufforderung, bestimmte Dinge zu unterlassen bzw. nicht zu konsumieren.
Beabsichtigt ist das Ingangsetzen eines gesellschaftlichen Prozesses, der einen wirklichen politischen Druck erst möglich macht. Die Boykottkampagne gegen Südafrika ist erst dadurch so wirksam geworden, daß sie breit in unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen aufgegriffen wurde.

Uns geht es nicht darum, mit dem Boykott israelischer Waren eine unter der Bedingung der Besatzung humanere Politik gegenüber den PalästinenserInnen einzufordern. Wir sagen: Boykottiert Israel und meinen damit den rassistischen Staat, den wir insgesamt in frage stellen.
Ausgehend von allem, was wir über die rassistische, expansionistische Politik des israelischen Staates wissen, sind wir überzeugt, daß ein demokratischer Staat nicht neben dem israelischen Staat existieren kann.

Wir fordern in Übereinstimmung mit dem palästinensischen Volk einen demokratischen Staat, in dem Juden, Christen, Moslems und Atteisten selbstbestimmt zusammenleben.

Wir diskutieren die Boykottforderung seit Monaten auf der Grundlage des anliegenden Boykottaufrufs. Wir wollen, daß sich viele Gruppen und Organisationen auf vielfältige Weise aktiv einer solchen Initiative anschließen.

SOLIDARITÄT MIT DEM KÄMPFENDEN PALÄSTINENSISCHEN VOLK!

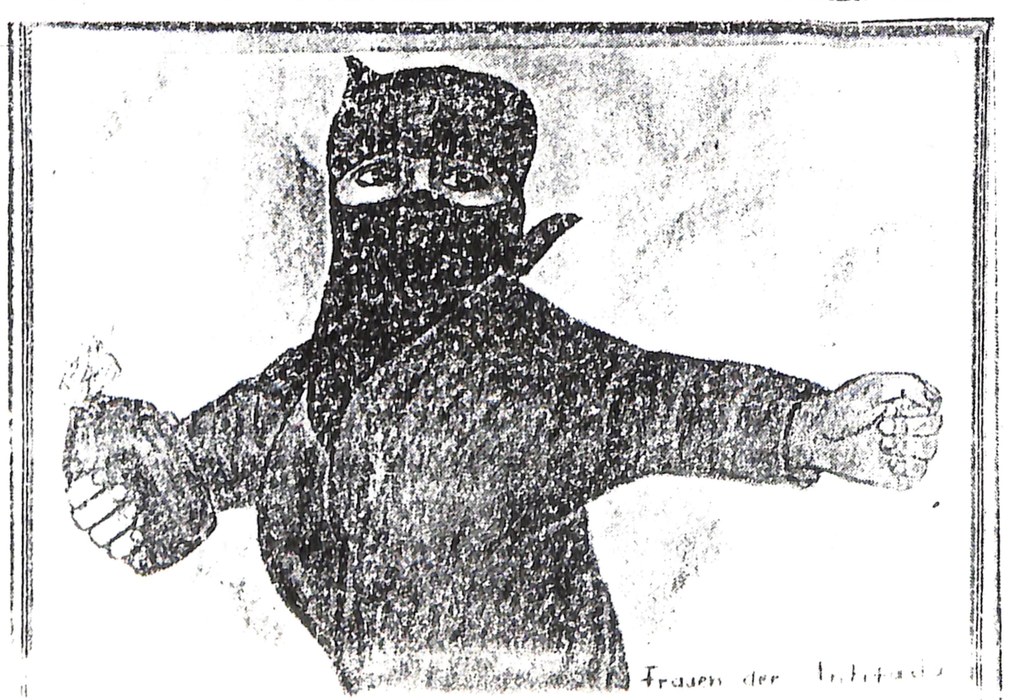


BILD VON ANGELIKA GODER,

GEFANGENE AUS DER GUERILLA,

Berlin Plötzensee 1988

S O L I D A R I T Ä T M I T D E M P A L Ä S T I N E N S I S C H E N V O L K S A U F S T A N D



B O Y K O T T A U F R U F

Seit 11 Monaten kämpft das palästinensische Volk gegen die israelische Besatzung.Die Intifada (der Volksaufstand) ist das Ergebnis der jahrzehntelangen Vertreibungspolitik und des Widerstands dagegen.Das ganze Volk - Kinder und Alte,Frauen und Männer,Arbeiter,Bauern,Studenten, Handwerker,Händler und Kleinunternehmer - nimmt an Streiks,Demonstrationen, Steuer-Warenboykott und den anderen Aktionen des zivilen Ungehorsams teil,zu denen die nationale Aufstandsführung in bisher 28 Aufrufen aufgefordert hat.
Gleichzeitig bauen sie mit allen Anstrengungen Selbstversorgungsstrukturen auf, um sich vom israelischen Staat weitgehend unabhängig zu machen und organisieren alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nach ihren Bedürfnissen. Landwirtschaftliche Komitees organisieren den Anbau von Nahrungsmitteln. Volkskomitees organisieren die Verteilung von Lebensmitteln und Geld während der Generalstreiks und für die Familien der Gefangenen und der Märtyrer. Medizinische Hilfskomitees kümmern sich um die Gesundheitsversorgung und die Betreuung der Verwundeten. Lehrer und Schüler organisieren ihren eigenen Unterricht, weil Schulen und Hochschulen seit einem Jahr geschlossen sind. Es gibt Frauenkomitees, die u. a. Kindergärten selbst organisieren, Kultur- und Informationskomitees, Angriffs- und Verteidigungskomitees.

Der zivile Ungehorsam und der Aufbau der Selbstversorgungsstrukturen bilden in ihrer Verbindung einen wichtigen Schritt zur Erlangung und Durchsetzung der nationalen Unabhängigkeit. Alle Menschen beteiligen sich ihren Möglichkeiten entsprechend, so daß der israelische Staat keinen Ansatzpunkt zur Zerstörung dieser Lebens- und Kampfstrukturen hat, außer die Gewalt, den Terror.

Seit einem Jahr sind ca. 500 Menschen, meist Jugendliche, getötet worden, über 35 000 Menschen verletzt, darunter mehrere Tausend, die durch gezielte Knochenbrüche invalid bleiben werden. Da mittlerweile massiv Plastikgeschosse eingesetzt werden und mit gezielten Kopfschüssen gegen bekannte Aktivisten vorgegangen wird, steigt die Zahl der Toten immer schneller an. 35 000 Menschen sind verhaftet worden, darunter ca. 3 000 unter Administrativhaft (6 Monate Haft ohne Gerichtsurteil und bis zu 12-mal verlängerbar) und auf erweiterte und zusätzlich errichtete Internierungslager verteilt worden. Insbesondere ist das Lager "Ansar III" in der Negev-Wüste mit seinen international bestätigten KZ-ähnlichen Haftbedingungen zu erwähnen. Über tausend schwangere Frauen mußten wegen Tränen- und Giftgaseinsatz (Senfgas) und Schlagstockgebrauch abtreiben, oder erlitten Fehlgeburten. Über 65o Häuser sind gesprengt worden und mehrere Dutzend Männer sind deportiert worden.

Angesichts dieser Situation ist es nötig, die internationale Solidarität mit dem palästinensischen Volksaufstand und seinen Forderungen zu verstärken;
- Abzug der Besatzer
- Rückkehrrecht aller vertriebenen Palästinenser
- Selbstbestimmungsrecht und Errichtung eines unabhängigen Staates unter Führung der PLO

Eine Möglichkeit dafür liegt in einer internationalen Boykottkampagne von israelischen Waren, Tourismus und Arbeitseinsätzen in Kibbuzim. Eine solche Kampagne soll dazu beitragen, die israelische Regierung durch internationale Isolierung so unter Druck zu setzen, daß sie den Forderungen der Intifada nachgeben muß.

Boykott ist eine Forderung der nationalen Aufstandsführung der Palästinenser in den besetzten Gebieten. Juden, vor allem in Großbritannien, haben begonnen eine Boykottkampagne zu organisieren. Auch die NGO's (Nicht-Regierungsorganisationen) der UNO fordern den Boykott israelischer Waren so, wie den der südafrikanischen Waren. Wir wollen mit diesem Boykottaufruf die Ansätze dieser Kampagne auch hier verbreitern.

SOLIDARITÄT MIT DEM PALÄSTINENSISCHEN VOLKSAUFSTAND!
BOYKOTTIERT ISRAELISCHE WAREN UND TOURISMUS
GEBT NICHT EUER GELD FÜR EINE MENSCHENVERACHTENDE POLITIK
ARBEITET NICHT IN DEN KIBBUZIM, DENN DIE DADURCH FREIGESTELLTEN ISRAELIS WERDEN ALS SOLDATEN GEGEN DIE PALÄSTINENSER IM AUFSTAND GESCHICKT
ZEIGEN WIR DER ISRAELISCHEN REGIERUNG, DASS IHRE POLITIK DER "EISERNEN FAUST", DER VERTREIBUNG, DES KNOCHENBRECHENS NICHT HINGENOMMEN WIRD; DASS SICH ÜBERALL IN DER WELT DAGEGEN WIDERSTAND ENTWICKELT UND SOLIDARITÄT MIT DEM PALÄSTINENSISCHEN VOLK!

Boykott israelischer Waren hat in der BRD eine besondere politische Brisanz. Von Anfang an wurde von den Herrschenden und ihren Medien mit dem Vorwurf des Antisemitismus versucht, bereits die Thematisierung der israelischen Besatzungspolitik zu tabuisieren. Sämtliche Regierungen der BRD haben die Verbrechen des israelischen Staates am palästinensischen Volk gedeckt mit dem Hinweis auf die Verbrechen des NS-Faschismus an den Juden. Unser Aufruf richtet sich nicht gegen die jüdische Bevölkerung, sondern gegen die Politik des Staates Israel. In einem internationalen Aufruf haben Juden dazu erklärt:" ... das historische Leiden der Juden, insbesondere die Ermordung von sechs Millionen Juden durch die Nazis muß für die Rechtfertigung der Existenz Israels und seines Verhaltens herhalten. Israel präsentiert sich weiterhin selbst als Staat, der im Namen des jüdischen Volkes auf internationaler Ebene handelt." Wir schließen uns dem Aufruf israelischer Staatsbürger, die in Großbritannien leben, an:
"Wir, israelische Staatsangehöige, die gegen die Unterdrückung des palästinensischen Volkes protestieren, erklären hiermit: ... die israelische Politik, die politischen Rechte der Palästinenser zu leugnen und abzulehnen in dem Land, wo sie geboren wurden und viele Generationen gelebt haben, ist die Hauptursache aller Brutalitäten der israelischen Armee gegen unbewaffnete palästinensische Zivilisten ...
Wir rufen alle Juden überall auf, öffentlich und offen ihre Ablehnung der israelischen Herrschaft über eineinhalb Millionen Palästinenser ebenso wie Rabin's "neuer Politik" des Schlagens und Knochenbrechens gegen palästinensische Demonstranten zu bekunden. Diejenigen, die sich weigern das zu tun, teilen die Verantwortung für diese krass unmoralische und verbrecherische Politik ...
Der einzige Weg, Israel dazu zu zwingen, seine Politik zu ändern, besteht darin, denen, die die politischen Rechte der Palästinenser in Palästina ablehnen, jede wirtschaftliche Unterstützung zu entziehen. Israel hängt voll und ganz von der ökonomischen Unterstützung aus dem Ausland ab...."

Hamburger Solidaritätskreis für den palästinensischen Volksaufstand
Palästina-Komitee, Initiativkreis Hafenstraße und Hafenstraße, Nahostgruppe
Stadtteilgruppe St.Pauli (GAL), Gruppe Arbeiterpolitik, MIR (Chile)

V.i.S.d.P. Fuad Zeidan ,Evastraße 4 2 Hamburg 76

Soziale Hilfsorganisation Najdeh e.V., Bankverbindung:
Volksbank Bonn eG, Konto-Nr. 20 026 590 10, BLZ 380 601 86

Intifada-Jahrestagsdemo 10.12.88, 11 Uhr Moorweide

NACHTRAG ZUM HUNGERSTREIK IN KURDISTAN UND DER TÜRKEI

Wie viele sicherlich schon durch die Presse (TAZ,DW,SDZ) oder evtl.durch die BBC-Nachrichten erfahren haben,wurden ein Teil der Widerstandsaktionen,am 1.12.der HS in 6 Knästen und am 2.12.in 5 Knästen(heute 3.12.noch 4 oder 5 Knäste im HS)nach dem Erkämpfen von Zugeständnissen seitens der türk.fasch. Junta und ihren Zivilmarionetten von den kurdischen und türkischen Revolutionär/inn/en beendet.Der HS in Diyarbakir z.B.wurde am 45. Tag beendet.Allein in Diyarbakir liegen mindestens 27 Gefangene in Krankenhäuser.Der Gefangene Bayram Yildrim im Knast kayseri wurde im HS ermordet.Offiziell heißt es er sei eines"natürlichen Todes Gestorben"(TAZ, 2.12.88).

Durchgesetzt wurden die Forderungen nach mehr Büchern und Zeitschriften, Radios und Tv's,Ausweitung der Besuchszeiten,mehr Lebensmittel in den Knastkantinen.Ob die Forderungen nach Abschaffung der Einheitskleidung und dem Sprechen der kurdischen Sprache durchgesetzt werden konnte ist unklar,da gibt es unterschiedliche Informationen und Einschätzungen.Die Anerkennung aller PKK-Gefangenen als Kriegsgefangene konnte nicht durchgesetzt werden.

Sicherlich einen Anteil an der Durchsetzung eines Teils der Forderungen haben die Solidaritätsaktionen in Kurdistan,der Türkei und in Westeuropa.Aktionen,die die Nachrichtensperre immer wieder durchbrochen haben und deutlich mehr an Breite und Schärfe gegenüber dem letzten Hs (Anfang 1988)gewonnen haben.

Einen Teil der Aktionen wollen wir hier nochmal benennen:

- in Stuttgart wurde - nachdem das Verbrennen einer türk.Staatsflagge mißlang(war wohl aus unbrennbarem Material!)- das türkische Konsulat angesteckt(Tercüman,1.12.)
- in Bremen wurde das Büro des türk. Attaché's,Orhan Dağistanle,gestürmt.Er wurde gefesselt und das Büro mit Parolen wie:"Die Gefallenen des HS 84 sind unsterblich" und "Wir werden den Folterern die Hände abhacken" verziehrt.(Terc.,1.12.)
- in Hannover setzten kurdische Frauen die Fassade des türk.Konsulates in Brand
- in W.Berlin eine Aktion gegen die Pamuk-Bank in Kreuzberg(laut Presse Parolen gesprüht und einen Computer zerstört) und ein versuchter Brandanschlag auf eine türk.Bank auf der Potsdamerstr.(TSP,MOPO.1.12. Außerdem die Besetzung des Funkturmes u.a. von Genoss/inn/en von Av. Dev Genc am 3.12.(Berliner Abendschau)
- auf dem Luftwaffenstützpunkt Woensdrecht (Holland) wurden 9 Kampfflugzeuge NF-5 und zahlreiche LKW's ,die für den Verkauf an die Türkei bestimmt waren,zugesprüht und beschädigt.(FR,SDZ 29.11,Taz 30.11.)

- Sympathisant/inn/en der ERNK(Nationale Befreiungsfront Kurdistans) besetzten in Bielefeld die türk.Pamuk Bank,in Duisburg THY(türk.Fluggesellschaft),in Hamburg 2 Banken,am25.10. in Kopenhagen (Dänemark)die größte dän.Tageszeitung "Politiken",am 26.10.AFP(Agentur France Press) in Duisburg ein SPD Büro,in Oslo(Norwegen) Amnesty International uvm.
- Kundgebungen und Demos gab es u.a. in Bielefeld,Duisburg und Hannover. In Paris eine Demo gegen den Besuch des Faschisten Özal.
- Soli-Hungerstreiks u.a.in Münster,Stavanger(Norwegen),Bern(Schweiz), Freiburg und Bremen.
- in Istanbul eine Demonstration von kurdischen und türkischen Frauen (Taz,14.11.)eine große Hungerstreikdemo mit mehreren tausend Menschen (siehe Foto aus Tercüman)

......

Um die sich ausweitende breite Solidarität mit den kurd.und türk.Gefangenen und mit dem kurdischen Volk und seinem Kampf um nationale und soziale Befreiung,gerade jetzt während den Hungerstreiks,zu brechen,solidarische Menschen zu verunsichern,enfaltet der MIT(türk.Geheimdienst) momentan in W.Berlin und anderswo eine große Aktivität.So wurden in den letzten Wochen zahlreiche Flugblätter und Zeitschriften(oft in deutscher Sprache) an Institutionen,Zeitungen,Gruppen verschickt.Unterschrieben mit "Anatolischer Frauen- oder Jugendverband,Anatolischer Presseverband-Zentrale Hauptverwaltung oder Patrioten aus Kurdistan W.Berlin".Zum Teil losgeschickt in Ankara und damit der Perversion keine Grenze gesetzt wird,beklebt mit Briefmarken mit dem Konterfei des Chauvinisten Atatürk. Auf den zum Teil schwachsinnigen (die Wirkung von Counter-Propaganda sollte aber nicht unterschätzt werden!) Inhalt wollen wir nur mit einem Beispiel aus der Broschüre des "Anatolischen Presseverbandes" kurz eingehen.

> Am 4. Januar 1988 wurde der Mitarbeiter des deutschen Konsulats, Siegfried Wielputz auf der Brücke über dem Fluss Seine von unbekannten mit der Pistole erschossen. Die französische Polizei fand in seiner Tasche ein Flugblatt von der Organisation ERNK.
>
> Frau Wielputz erklärte der Polizei, dass ihr Mann zu den extremistischen Organisationen Verbindung hatte, obwohl er sich offiziell mit Visaangelegenheiten beschäftigte.
>
> In dem Flugblatt, das in der Tasche des 31 jährigen deutschen Diplomaten Siegfried Wielputz aufgefunden wurde, stand, dass er wegen des schlechten Verhaltens der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der PKK getötet worden ist.

Aus einem Flugblatt,das zu zehntausenden verteilt wurde,macht der MIT mal kurz ein Bekennerschreiben.Ein Vorgehen,was uns so oder ähnlich all aus dem Vorgehen des Staatsschutzes und VS hier bekannt sein dürfte. Wundern tut uns eigentlich nur,daß es die Taz noch nicht gedruckt hat.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin
Senatskanzlei

Der Regierende Bürgermeister, Rathaus Schöneberg, D-1000 Berlin 62

Gesch Z.
II
Bearbei

An das
Solidaritätskomitee mit den
Gefangenen in der Türkei

Unsere Botschaft in Ankara, die sofort eingeschaltet wurde, konnte die von Ihnen gemachten Angaben bisher nicht bestätigen.
Von türkischer Seite wird bestritten, daß es überhaupt eine Verordnung des Justizministeriums vom 1. August 1988 über die Haftbedingungen in den Gefängnissen gibt. Ebenso wird bestritten, daß in der letzten Zeit gewährte Hafterleichterungen zwischenzeitlich zurückgenommen worden seien. Auch über den von Ihnen erwähnten Hungerstreik von annähernd 1.000 Gefangenen ist in der Türkei nichts bekannt.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß ich Sie vor weiteren Schritten meinerseits bitten muß mitzuteilen, worauf Sie Ihre Angaben stützen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Kunze

Zum Schluß noch ein Info zu einer HS-Soliaktion in W.Berlin. Am 10.11. besetzten kurd. und türk. Frauen und Männer die "Brandenburghalle" im Rathaus Schöneberg (VB, TSP, 11.11) Einige wurden zu einem "Gespräch" mit Diepgen vorgelassen, sie übergaben eine Protestnote. Jetzt liegt Diepgen's (vor ein paar Wochen bescheinigte er beim Besuch des Faschisten Evren, diesem eine "demokratische Gesinnung") Antwort vor. Diese wollen wir euch nicht vorenthalten. Einen Kommentar braucht es sicherlich nicht dazu!

(aus "Die Wahrheit", 3/4.12.88

DEN KAMPF GEGEN DIE ISOLATIONSFOLTER INTERNATIONAL FÜHREN
DEN BEFREIUNGSKAMPF DES KURDISCHEN VOLKES PRAKTISCH UNTERSTÜTZEN



Presseerklärung zur Besetzung des Funkturmes - ein riesiges Transparent wurde hinuntergehängt - aus Solidarität mit den Hungerstreiks in der Türkei und Türkei Kurdistan am 3.12.88.

Die faschistische Diktatur in der Türkei versucht seit Jahren ihre Willkürpolitik auch in den Gefängnissen durchzusetzen, doch sie ist hierbei ständig mit dem Widerstand der Gefangenen konfrontiert, der trotz aller Repressalien bis heute nicht gebrochen werden konnte. Nun wurde eine neue Strategie erstellt, mit der die politischen Gefangenen gezwungen werden sollen, den willkürlichen Bestimmungen der Gefängnisdirektion bzw. der Regierung Folge zu leisten. Angelehnt ist diese Strategie an die Verordnungen, die am 1. August dieses Jahres erlassen wurden und mit denen den Gefangenen all ihre Rechte entzogen werden sollen, die sie nach jahrelangen Aufopferungen erworben hatten. Die Verordnungen beinhalten u.a.: Die Wiedereinführung der Einheitskleidung, die Begrenzung des Freiganges, den Entzug von Radio, TV und Schreibmaschienen, das Untersagen von Briefkontakten, u.ä..

Doch die Erwartungen der Regierung schlugen fehl ! Gerade jetzt erstarkt wieder der Widersand in den Gefängnissen. Seit fast 8 Wochen kämpfen die Gefangenen überall im Lande gegen die neuen Regelungen. Aber auch ausserhalb der Mauern wird gegen diese Verordnungen protestiert.Die Protestaktionen nehmen kein Ende.Die Solidarität mit den politischen Gefangenen wird von Tag zu Tag stärker. V.a. [illegible] die [illegible] Angehörigen der Inhaftierten und Verurteilten,die schon seit Jahren den Widerstand der politischen Gefangenen unterstützt, zeigte durch die Besetzung des Parlements und des ANAP(Regierungspartei)-Büros, daß der Kampf gegen menschenunwürdige Maßnahmen nicht aufzuhalten ist.

Unsere Aufgabe sollte es sein, diese Menschen in ihrem Kampf um die Menschenrechte zu unterstützen. Daher rufen wir alle demokratischen und fortschrittlichen Menschen und Organisationen auf, sich mit den politischen Gefangenen in der Türkei und Türkei-Kurdistan zu solidarisieren.

Mit unserer heutigen Besetzung des Funkturms, wollen wir unsere Solidarität mit den politischen Gefangenen zum Ausdruck bringen. Ausserdem fordern wir die Bundesregierung und den Senat von Berlin (West) auf, Druck auf die türkische Regierung auszuüben, damit die menschenverachtenden Verordnungen vom 1.August aufgehoben werden. Die demokratische Öffentlichkeit fordern wir auf, sich mit uns und den politischen Gefangenen in der Tütkei/Türkei-Kurdistan zu solidarisieren.

Solidarität mit dem Hungerstreik der politischen Gefangennenin der Türkei und Türkei Kurdistan !

Nein zu den Verordnungen vom 1. August !

Solidaritätskomitee West Berlin (Atif, Av. Dev-Genc, TDKP, Rizgari)

Berlin/Funkturm, den 3.12.88



AUFRUHR, WIDERSTAND - DIE UNI BLEIBT IN UNSERER HAND! Notausgabe 5.12.1988 Nr. 0

Unsere Bewegung muß breiter werden!

Die Situation an der FU ist kein Zufall, sondern Höhepunkt einer sich seit zwanzig Jahren vollziehenden reaktionären Wissenschaftspolitik. Die Strategie Heckelmanns ist die extremste Ausformung dieser Politik. Während 1948 vor allem Demokratie und Hochschulautonomie zu den Gründungsansprüchen der Universität gehörten, wurde und wird sie mehr und mehr an wirtschaftlichen Interessen ausgerichtet. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß der Abbau der Mitbestimmung innerhalb der Universität mit dem Verlust der Autonomie einherging. Die Folgen davon sind die desolate Situation der der Studierenden, die die meisten von uns zum jobben zwingt und konsequentes Studium nur den Reichen ermöglicht.
Bisher hielt sich das höchste Entscheidungsgremium der FU das mehrheitlich von außeruniversitären Kräften besetzte Kuratorium, in wichtigen wissenschaftlichen Entscheidungen weitgehend an die Beschlüsse des Akademischen Senats, das höchste beschließende Organ der Universität. Diese Praxis wurde jetzt endgültig aufgegeben.
Gerade in Strukturfragen muß sich Hochschulautonomie manifestieren. Die jüngsten Kuratoriumsbeschlüsse beweisen jedoch die endgültige Zerschlagung dieser Hochschulautonomie. Unsere Wut ist auch Ausdruck der Verneinung der bestehenden sozialen Verhältnisse.
Perspektivlosigkeit und Vereinzelung durch intendiertes Konkurrenzverhalten an der Uni einerseits, gemachte Wohnungsnot und unzureichende materielle Absicherung (z.B. Bafög) andererseits.
Äußerer Auslöser der gegenwärtigen massiven Proteste und Besetzungen sind die Kuratoriumsbeschlüsse vom November, das PI, IFP, LAI, Philosophie, Ethnologie und OEI betreffend, die zurückgehen auf die Strukturreform beginnend mit dem April 1987. Dort wurde eine Kommission des Akademischen Senats (AS) eingesetzt, die eine Reform der FU-Struktur für die neunziger Jahre auf Initiative des Abgeordnetenhauses entwerfen sollte. Der Eingriff in die Hochschulautonomie seitens außeruniversitärer Gruppen (Senat) geht auf die Wechselbeziehung zwischen: 1. jahrelanger inkompetenter Leitung der FU durch den Uni-Präsidenten Heckelmann mit seinem Gremium AS und 2. den Zugriffsbestrebungen von außen und innen (Industrie, Senat, NOFU) zurück. Schon die Zusammensetzung der Strukturkommission ist erkennbar durch die Machtbestrebungen rechter Gruppen an der FU bestimmt. Ihr Verlauf ist gekennzeichnet durch geheime Sitzungen, die für die tatsächlich Betroffenen intransparent waren. Nichtberücksichtigung aller fortschrittlichen Ansätze und deren Argumentationen.
April/Mai 88: Hatte schon die Arbeitsweise (geheim und ignorant) der Struko vehemente Proteste in der StudentInnenschaft ausgelöst, so war bei der Veröffentlichung der Struko-Ergebnisse klar: Die Arbeit der Struko - ein Flop!
Jetzt reißt die rechte Mehrheit im AS in selbstherrlicher Manier die Ausarbeitung der Strukturreform an sich. Von Sitzung zu Sitzung wird die interessierte, argumentativ vorbereitete und kompetente Uni-Öffentlichkeit ausgeschlossen. Präsident Heckelmann scheut nicht davor zurück, dies

ProfessorInnen unterstützen StudentInnen

Auf der VV am 3.12.88 hat der Germanistikprof Ulf Schramm eine Erklärung verlesen, die zu diesem Zeitpunkt bereits von 22 weiteren ProfessorInnen unterzeichnet worden war. Sie kritisierten die "jüngsten, 'Reform' genannten Entscheidungen der 'Kuratoren'" der FU "nicht weniger scharf als die Studenten und Studentinnen, die jetzt dagegen in Streik getreten sind". Sie verwehren sich gegen die "dirigistischen Maßnahmen(...)der Konservativen", die "kritische Positionen" systematisch aus Wissenschaft und Lehre an der FU hinausdrängen wollen. In ihren Augen entspricht die Praxis der StudentInnen eher dem "erst unvollkommen eingelösten Anspruch unserer Gesellschaft, eine Demokratie zu werden". Wir begrüßen das solidarische Entgegenkommen der Profs aufs Schärfste und rufen deren KollegInnen auf, die Resolution ebenfalls zu unterschreiben und damit eindeutig Stellung in den jüngsten Auseinandersetzungen an der FU zu beziehen.

DAS LAI BRINGT DEN STEIN INS ROLLEN

Wie alles anfing... . Am 28.11.88 wurde entgegen der Vorlage des akademischen Senats und vorheriger Zusage vom Präsidialamt im Kuratorium beschlossen, die Lateinamerikanistik aus dem Lateinamerikainstitut herauszureißen und der Romanistik unterzuordnen. Für uns bedeutet das die Auflösung des LAI's.Unsere erste Wut entlud sich am Dienstag, als rund 50 Leute den Intrigenspinner Professor Hempfer (Romanistik) nach einer Berufungskommissionssitzung mit Eiern und Mehl verzierten. Danach beschlossen wir spontan, unser Institut zu besetzen. Der nächste Tag stand im Zeichen der Lahmlegung des Instituts und der Mobilisierung der Studenten bei uns und in der Rostlaube, was bekanntlich schon am Mittwoch Abend zu weiteren Institutsbesetzungen führte. Der Rest der Woche verging mit der Organisation der Pressearbeit, Koordination mit anderen Fachbereichen und Aktionen wie Mensablockade, Auftritten in verschiedenen Theatern, Cityaktionen... . Die Stimmung stieg von Tag zu Tag, wir wurden mehr und mehr, arbeiteten, kochten, feierten immer besser. Und wie's weitergeht? Das LAI bleibt besetzt. Wir machen inhaltliche AG's, die uns Klarheit verschaffen sollen über Geschichte und Zukunft des LAI's und unsere Position zu Studium und Hochschulpolitik. Daran soll sich auch der Lehrkörper beteiligen(gut,säzzer), um die Standpunkte zu klären. Ein Schwerpunkt liegt auf gemeinsamen AG's mit den Romanisten. VENCEREMOS!!!

durch den Einsatz von Polizei durchzusetzen
Ende Juni 88: Als Reaktionen der StudentInnen folgen der uniweite Aktionstag, Uni-Vollversammlungen, die Besetzung des Innenhofs (Heckel-Eck) und die Aktionswoche am PI. Auf den vehementen argumentativen Protest seitens der durch die Strukturreform bedrohten Fachbereiche (z.B. durch die Zerschlagung des FB Phil.- Soz.I)
Das großartig als uniweite Strukturreform angekündigte Unternehmen entpuppt sich als geplanter letzter Akt einer Säuberungsaktion gegen die noch vorhandenen kritischen, emanzipatorischen Ansätze an der FU. Einzelne Institute versuchen den Protest über die Semesterferien zu retten und bereiten sich auf die bevorstehende endgültige (?) Entscheidung im Kuratorium vor, um eine Revision der AS-Vorlagen zu erreichen und noch Schlimmeres zu vermeiden.
Herbst 88: Die Kuratoriumssitzungen zur Strukturreform an der FU finden statt. Das Kuratorium als Einflußmöglichkeit außeruniversitärer Gruppen (Zusammensetzung: Senatoren, Parteien, Kapital, Gewerkschaften und Uni-Vertreter) wird jetzt ohne jegliche Scham durch die rechte Mehrheit dazu benutzt, die bereits vorher unhaltbaren AS-Vorlagen noch zu verschärfen, d.h. jetzt radikal durch vorher abgesprochene Abstimmungen reaktionäre Interessen durchzusetzen.
4.11. und 21.11. Endgültige Zerschlagung des FB Philosophie und Sozialwissenschaften I, Strafversetzung der Philosophie, Zusaammenlegung der Psychologien ohne die vorgesehene 3-Jahres-Frist (Vernichtung des PI) !
28.11.: Zerschlagung des LAI, Stellenstreichungen bei den Ethnologen, Verstümmelung des Osteuropainstituts. Diese Beschlüsse kommen zustande durch konspirative Absprachen ultrarechter Gruppierungen (durch Kuratoriumsmitglied und NOFU-Mitglied Zahn) mit der Liberalen Aktion und Heckelmann, der hier konkret seine Pflicht, die Interessen der gesamten Uni zu vertreten, verrät. Wiederum wird versucht, die Öffentlichkeit auszuschließen. Dieser letzte Willkürakt löst bei den StudentInnen Wut aus: Spontan wird am 29.11. das LAI besetzt. Ethnologie, Psychologie, Philosophie, Germanistik, Romanistik und Geschichte folgen am 1.12.. Am 2.12. sind bereits 17, am 3.12. 23 Institute besetzt. Am 5.12. sollen weitere folgen.
Die täglich (um 18 Uhr im HS 1) stattfindenden Uni-Vollversammlungen geraten zur mächtigen Manifestation des studentischen Willens zur Rückeroberung der Uni. Der Zusammenhang zu den studentischen Massenprotesten in Westdeutschland ist hergestellt.
Mißstände anderer "Strukturreformen" wie Gesundheitsreform, Wohnungsnot (Weißer Kreis) usw. laufen hier zusammen und werden zum Bestandteil studentischer Forderungen. Alternativ zum lahmgelegten Uni-Betrieb sollen in der nächsten Woche Seminare zur inhaltlichen Vorbereitung eines selbstbestimmten Wissenschaftsbetriebes stattfinden.

Was sind unsere Aufgaben für diese Woche

Unsere Bewegung muß breiter werden, sie muß wachsen. Wir sind noch zu wenige. JedeR Einzelne von uns ist wichtig, jede Unterstützung wird gebraucht. Phantasie, Lust und Spaß sind gefragt. Zugleich müssen wir ein Selbstverständnis darüber gewinnen, was wir wollen, was wir erreichen können. Neben den Aktionen und Demonstrationen ist ein Rahmen gefragt, in dem wir konzentriert über unsere Vorstellungen reflektieren können. Wichtig hierbei ist, und das haben die letzten Tage deutlich gezeigt, daß wir selbstverantwortlich handeln müssen. D.h., wir dürfen nicht auf irgendeineN warten, der/die es macht. Nein - wir müssen es selbst in die Hand nehmen.
Wir denken an selbstbestimmte Seminare, die sich eigenständig bilden und bestimmte Fragen thematisieren. Es müssen die Fragen sein, die uns beschäftigen - auch außerhalb der Universität. Wir müssen sehen, daß wir so arbeiten, wie wir es richtig finden. Wenn wir hier nunmehr Beispiele aufführen, so hat das nur den Sinn, daß die ZeitungsmacherInnen diese Fragen wichtig finden und sie gesammelt haben: Wissenschaftsverständnis/ die Rolle der Universitäten in der Gesellschaft/ Wissenschaftskonzeptionen/ Demokratisierung der Universität/ Funktion der Universitätsausbildung/ Autonomie der Universität/ gesammelte Erfahrungen der StudentInnenbewegungen/ Vorstellungen über unser (interdisziplinäres)

Collegium Musicum jubelt nicht

Am 3. 12. sollte das studentische Collegium Musicum die Carmina Burana im Rahmen der offiziellen Jubelfeiern zu FU-Geburtstag zum Besten geben. Das Ensemble spielte jedoch nur unter Protest und mit merklich gelichteten Reihen. "Abgeschirmt durch Polizei und Sicherheitsdient" mußte es vor nur "halbgefülltem Audimax" auftreten. Allein die Tatsache, daß hier ein Mzusikstück ins Festprogramm aufgenommen worden war, dessen Komponist Orff bestens in die Kulturpolitik des NS-Regimes integriert war und der 1936 die Hymne für die olympischen Spiele komponiert hatte, ist eine Zumutung. Die MusikerInnen verlasen eine Resolution, in der es hieß, daß sie nicht so tun könnten, "als wäre nichts, während anderswo Studentinnen und Studenten Institute besetzen". Etwa 30 Mitglieder des C.M. haben schließlich das Podium verlassen. Den geladenen Honorationen konnte nur noch Katzenmusik präsentiert werden, obwohl die anwesenden "Störer" von den Kräften der Ordnung aus dem Saale geschmissen worden waren.

StudentInnen demonstrierten

Am Sonntag morgen ab 9 Uhr führten ca 4000 StudentInnen einen "akademischen Schmähakt" gegen die offizielle Jubelveranstaltung "40 Jahre FU" vor dem Henry-Ford-Bau durch. Als der repressive Staatsapparat beim "Schutz" der Veranstaltung handgreiflich wurde, forderten die StudentInnen lauthals "Bildung auch für Bullen". Nachmittags zogen sie skandierend den Kudamm rauf und runter, um gegen das Freßgelage der scheinheiligen Universitätsöffentlichkeit im Hotel Interconti zu demonstrieren. Etwa 1500 StudentInnen teilten den auf dem Weihnachtsmarkt Flanierenden in Sprechchören eindeutig mit, was sie wollten: "Heckelmann weg, LAI bleibt!".

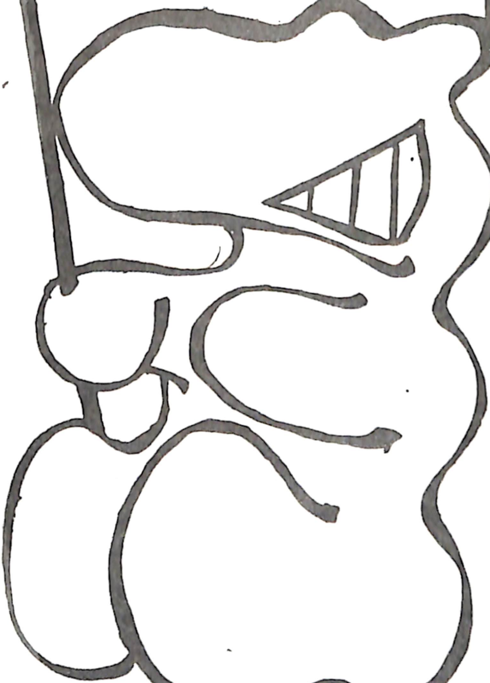
Studium. Es gibt so viele Themen, über die wir diskutieren können und müssen. Die Ergebnisse sollten wir auf Vollversammlungen zusammentragen, um inhaltlich ein gemeinsames Konzept zu entwickeln.
Selbstbestimmte Seminare sind Teil unserer Kultur und unseres Protests, die unsere Bewegung stabilisieren und strukturieren können. Aus diesen Seminaren können wir unsere Universität neu bestimmen und diskutieren, um von uns allen diskutierte Forderungen aufstellen und durchsetzen können.

Das Redaktionsplenum

BESETZT

Streikzeitung der StudentInnen an der FU Berlin

7 12.1988 - Nummer 2 — Auflage 10.000



quod est demokrandum

Nachdem wir seit einigen Tagen unsere Uni besetzt halten, haben sich Zufallsstrukturen in den diversen Gruppen und Instituten herausgebildet.
Doch gleichzeitig gibt es Verspannungen und Kommunikationsprobleme, vor allem zwischen den einzelnen Instituten.
Daher ist eine allgemeine Koordination dringend notwendig.
Die Koordination der Aktionen kann im Besetzungsrat, der inhaltliche Austausch über die Inhalts-AG erfolgen. Es muß aus jedem FB jemand, der /die über den Stand der Diskussion am Institut Bescheid weiß, daran teilnehmen. (12h im Besetzungsrat und in der Inhalts-AG, also an der Uni überhaupt, abgeht!
Ebenso sollte die Redaktion besetzt sein! Raum J 27/14!) und die Ergebnisse zur weiteren Besprechung in die Institute ZURÜCKTRAGEN.
Nur so ist die Transparenz sämtlicher Strukturen, Entscheidungen und Diskussionen gewährleistet. JedeR soll wissen, was in den FBs, Auch wir haben nämlich Probleme, die verschiedenen Meinungen der besetzenden StudentInnen zu repräsentieren.
Diese Repräsentation ist unserer Meinung nach nicht die einzige Aufgabe der Zeitung, sie muß darüberhinaus auch diejenigen ansprechen, die noch nicht so aktiv oder gar nicht mitmachen. (Hat der/die durchschnittlicheR Fulltime-RevoluzzerIn überhaupt Zeit, sowas zu lesen? Die SätzerInnen)

5.000 auf VV und Demo

In bester Stimmung hat gestern eine spontane Demonstration mit 5.000 TeilnehmerInnen vor dem Rathaus Schöneberg stattgefunden. Die Bannmeile wurde aufgehoben!

Nach der Demonstration fanden Vollversammlungen an den einzelnen Fachbereichen, inhaltliche Arbeitsgruppen und selbstorganisierte Seminare statt.

~~Die Uni-VV von gestern rief die~~ Hochschulangehörigen und ProfessorInnen auf, sich kritisch mit den StudentInnen auseinanderzusetzen, aber nicht in Einzelgesprächen, sondern mit ihrem organisierten kollektiven Engagement - bezugnehmend auf die Strukturen und Forderungen der StudentInnen.

48 Stunden

Das Versprechen des Innensenators, keine Hausbesetzung länger als 24 Stunden zu dulden, wurde gestern zum ersten Mal seit Jahren gebrochen. Wir hielten unser Haus 48 Stunden.

Diesen Erfolg haben wir auch der tatkräftigen Unterstützung aller sich mit uns Solidarisierenden zu verdanken. Zu unserer Fete am Montagabend kamen ca. 1000 Leute, von denen etwa 200 bei uns schliefen, um uns vor Übergriffen der Polizei zu schützen. Gegen 6 Uhr morgens rückte ein massives Polizeiaufgebot an. Trotz unseres eindeutig passiven Widerstands wurden wir zum Teil die Treppen hinuntergezerrt. Die Einrichtung des Hauses wurde dabei zerstört, wobei sich ein Beamter auch noch selbst verletzte. Gleichzeitig wurden wir auf der Straße von über 100 StudentInnen und NachbarInnen durch Sprechchöre und Parolen unterstützt.

Die Auswahl derer, die festgenommen wurden, erfolgte willkürlich. Ca. zwei Drittel der BesetzerInnen wurden zur Identifikation mitgenommen, einige wurden dem Haftrichter vorgeführt. Die Rechtsgrundlage dieses Vorgehens ist fraglich, da außer dem Innensenat bisher niemand weiß, wer neuer Besitzer der Villa ist und die Abgeordneten erst gestern Abend erfuhren, daß es einen neuen Eigentümer geben soll.

Damit macht sich der Innensenator wie üblich zum Handlanger des Berliner Spekulantensumpfes.

Wir haben geschafft, die "Berliner Linie" des Innensenats zu durchbrechen. Diesem großen politischen Erfolg werden wir weitere Taten folgen lassen, und wir wissen, daß auch andere Leute diesem Beispiel folgen werden.

Die wilde WUZ wütet weiter.
Podbielski 2
Wir machen weiter, wir kommen wieder

Forderungskatalog der BesetzerInnen

In den letzten zwei Tagen hat sich ein inhaltlich arbeitender BesetzerInnenrat gebildet. Wir dokumentieren hier einen **vorläufigen** Diskussionsstand, der die weitere Diskussion in den einzelnen Instituten voraussetzt und keine Aussagen über die Hierarchie der hier aufgestellten Forderungen macht. Es geht uns um die Herstellung der Autonomie der Universität zum Zweck einer kritischen, problem- wie konfliktorientierten Wissenschaft, losgelöst von den Verwertungsinteressen der Wirtschaft. Wir sehen die von uns im Rahmen der Universität geforderten strukturellen Veränderungen in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext.

Wir fordern:

1. Rücknahme der Kuratoriumsbeschlüsse, d.h. Erhalt von LAI, PI, OEI und anderer bedrohter Institute.
2. Herstellung einer kritischen Interdisziplinarität, insbesondere zwischen Natur- und Geisteswissenschaften bei Erhalt der bestehenden Institute.
3. Keine Trennung von Forschung und Lehre, wie sie sich in der Einrichtung von Drittmittelinstituten (z.B. Anti-OSI, Akademie der Wissenschaften oder sogenannte "Alternativen" zum LAI) offenbart.
4. Viertelparitätische Mitbestimmung. OSI, LAI und OAS gehen über diese Forderungen hinaus und fordern Selbstbestimmung auch in außeruniversitären Bereichen, z.B. in Betrieben.
5. 50:50-Quotenregelung bei den Stellenbesetzungen und in allen Gremien der Universität.
6. Rechtliche und faktische Gleichstellung von AusländerInnen in allen Lebensbereichen.
7. Mehr staatliche Mittel für angemessene Studienbedingungen im Sinne der Präambel.
8. "Bildung für Alle" in dem Sinne, daß jedeR materiell in der Lage sein soll, sich Bildung anzueignen, d.h. Mindesteinkommen und Wohnraum für alle, nicht nur für StudentInnen. In diesem Zusammenhang steht auch die Forderung nach Rücknahme der Gesundheitsreform.
9. Revision derjenigen gesetzlichen Strukturen, die unseren Forderungen entgegenstehen, z.B. BerlHG und Hochschulrahmengesetz.
10. Rücktritt von Heckelmann und Turner! (OSI und OAS schlagen den Rücktritt von Kewenig vor, das IfP fordert den Rücktritt der Drahtzieher bei den Kuratoriumsbeschlüssen, besonders Zahn).
11. Faschismusforschung und Aufarbeitung der Nazi-Vergangenheit der einzelnen Institute. Auseinandersetzung mit rechtsextremen Strömungen an der FU (z.B. NOFU)
12. Frauenforschung an allen Bereichen.
13. Noch besteht kein Konsens zu den Problemen der Gen-, Rüstungs- und Nuklearforschung. Die Forderungen gehen von verstärkter Kontrolle bis zu gänzlichem Verbot. Hier ist eine weitere Diskussion an den Instituten unbedingt nötig.
14. Keine Repression gegenüber StudentInnen, MitarbeiterInnen und anderen funktionalen Gruppen aufgrund ihrer Beteiligung an den Protestaktionen.



OSI-VV-Resolution

Die StudentInnen des OSI haben durch ihre erfolgreiche Besetzung der Institutsräumlichkeiten Fakten geschaffen:

Sie haben sich damit als einzige funktionale Gruppe am OSI erwiesen, die aus ~~der [illegible] Misere~~ Konsequenzen gezogen hat und nach Lösungen sucht.

Wir haben uns die notwendige Freiheit genommen, diese Diskussion zunächst unter uns zu führen. Das bedingt die Besetzung des OSI unter Ausschluß aller nicht studentischen Gruppen.

Diesen Beschluß bestätigen wir heute!

Wir fordern alle anderen OSI Angehörigen auf, ihre Kompetenz als Gesprächs- und Verhandlungspartner nicht nur individuell zu behaupten, sondern kollektiv unter Beweis zu stellen, indem sie eigenständig einen Diskussionsprozeß in Gang setzen (DozentInnen und Personal VV).

Sollte dieser Diskussionsprozeß zu Ergebnissen führen, wären wir bereit, am Freitag unseren heutigen Beschluß zu überprüfen.

OSI-VV 5.12.88

Mehr Jubel als Nachdenklichkeit

Ein Bericht von der Uni-Vollversammlung

Was mit 30 Leuten am LAI begann, ist inzwischen zu einer echten Massenbewegung geworden, wie die gestrige VV demonstrierte. Mehrere tausend Studenten ließen die Hörsäle 1a+b buchstäblich aus allen Nähten platzen - die Flügeltüren ins Freie mußten geöffnet werden, wo sich zusätzlich Hunderte versammelten. Euphorisch aufgenommen wurden zu Beginn die neuesten Besetzungs- und Streikinfos, die sich mittlerweile nicht nur auf die FU beschränken. Ein Vertret[...] des TU-AStA meldete Streika[...]tionen bei Architekten und Inf[...]matikerinnen, eine Kommilito[...] des FB Kommunikationsforschu[...] an der HdK kündigte Solidaritä[...]aktionen für heute an. Hinzu g[...]sellten sich Vertreter der U[...] Frankfurt und Hamburg, die unt[...] lautstarken Sympathiebekundu[...]gen die (Streik-) Lage in ihr[...] Städten schilderten. Frankfurt[...] StudentInnen besetzen schon s[...] 3 Wochen am RCDS-AStA vorb[...] ihre Institute. Dort ist die Bew[...]gung inzwischen so zahlreich, d[...] für Vollversammlungen die städ[...]sche Kongreßhalle angemiet[...] wurde. In über 150 autonom[...] Arbeitsgruppen erarbeiten [...] Frankfurter StudentInnen ih[...] Vorstellungen von universitär[...] Arbeit. Damit kann das Auft[...]gehren der StudentenInnen ,d[...] auch in Freiburg, Darmst[...] Hannover und einigen nordrhe[...]westfälischen Unis Fuß faßt, ni[...] einfach nur als das Einforde[...] verbesserter Studienbedingung[...] begriffen werden. Die Bewegu[...] hat auch mit dem politisch[...] Selbstverständnis der Student[...] zu tun - sie muß damit zu t[...] haben, wenn es nicht bei schn[...] verpuffenden Aktionen und Jub[...]versammlungen bleiben soll.

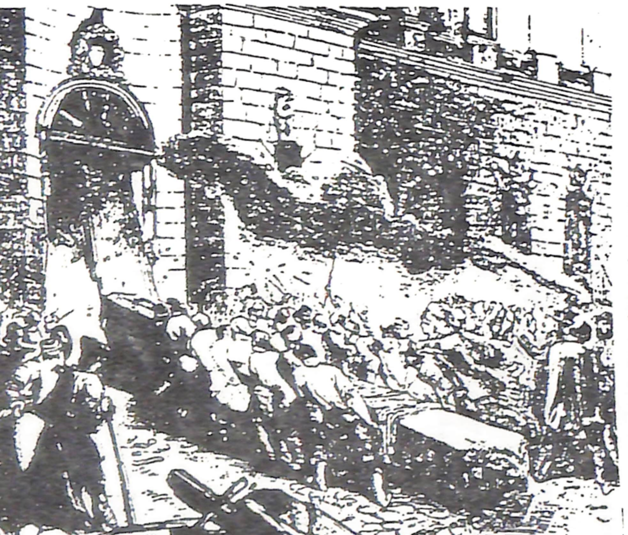
Letzte Meldung

Als 31. Institut besetzten soeb[...] die Veterinärmediziner!

WEIL WIR KEINE WOHNUNGEN HABEN UND DIE VereinZELLUNG IN EINZIMMERGHETTOS DURCHBRECHEN WOLLEN HABEN WIR HEUTE MORGEN

DAS HAUS IN DER **PODBIELSKIALLEE 2**
(Platz am Wilden Eber, U-Bahnhof Podbielskiallee, Dahlem)

besetzt



Obwohl es in Berlin 10.000 Obdachlose gibt, 200.000 Menschen eine Wohnung suchen und tausende StudentInnen sich auf wenigen Quadratmetern stapeln, stehen Häuser seit Jahren leer und sollen Abriß und Bodenspekulation zum Opfer fallen.
So auch die von uns besetzte Villa!
Der Senat tut nichts um die Wohnungsnot zu beheben, sondern macht sich zum Handlanger von Hausbesitzern und Spekulanten. Deshalb müssen wir selber handeln!

UM EINE RÄUMUNG ZU VERHINDERN BRAUCHEN WIR EURE

SOFORTIGE MASSENHAFTE UNTERSTÜTZUNG

KOMMT ALLE ZUM BESETZTEN HAUS!
BRINGT DECKEN, SCHLAFSÄCKE, ESSEN, GETRÄNKE u.s.w. MIT!

GEGEN HÄUSERLEERSTAND, SPEKULANTENTUM, MIETWUCHER!
FÜR SELBSTBESTIMMTES KOLLEKTIVES LEBEN, ARBEITEN & KÄMPFEN!

NEHMEN WIR UNS WAS UNS SOWIESO GEHÖRT!

ERKLÄRUNG DER BESETZER

Seit heute Morgen, Sonntag, 4.12.88., ist das Haus an der Podbielskiallee 2 (Platz am Wilden Eber) von uns, studentischen und anderen Wohnungssuchenden, besetzt.
Zur Zeit gibt es in Berlin ca. 200.000 Wohnungssuchende und 10.000 Obdachlose, da es durch die Anfang des Jahres aufgehobene Mietpreisbindung, Spekulationen und Sanierungen Tausenden unmöglich ist angemessenen Wohnraum zu finden. Währenddessen stehen unzählige Wohnungen und Häuser seit langer Zeit leer, so auch das von uns heute besetzte Haus:
Es ist seit 1983 nicht mehr bewohnt, dadurch dem langsamen Verfall preisgegeben und soll nun entweder abgerissen oder durch Modernisierung in unbezahlbaren Wohnraum verwandelt werden. Dies können wir angesichts der herrschenden Wohnungsnot nicht länger hinnehmen.
Wir fordern vom Senat leerstehenden Wohnraum zu angemessenen Bedingungen Wohnungslosen zur Verfügung zu stellen, und lassen uns durch leere Versprechungen nicht länger hinhalten.
Mit Frau Sato Kiyoko, der in Japan lebenden Erbin des Hauses, haben wir bereits brieflichen Kontakt zu Verhandlungen aufgenommen.
Das Haus bietet uns Wohn- und Arbeitsraum, und läßt sich hervorragend für die Übernahme sozialer und kultureller Aufgaben im Bezirk durch die von uns geplante Gründung eines gemeinnützigen Vereins nutzen, der sich trotz der unmittelbaren FU-Nähe nicht nur auf studentische Arbeit beschränken wird.
Vereinsaufgabe wird es auch sein Wohnungssuchende zu beraten und zu unterstützen.
Wir werden hier kollektiv und selbstbestimmt leben, studieren und arbeiten.

W I R   B L E I B E N !!!

Die Besetzer



Das hier vorliegende Papier soll Menschen aus unseren Zusammenhängen für ein breites Wahlboykottaktionsplenum mobilisieren, das dann unsere Inhalte durch Aktionen und Diskussionen nach außen trägt und zum Aktiven Wahlboykott, für eine freie, herrschaftslose Gesellschaft aufruft und mobilisiert!

Warum Wahlboykott?

Für uns stellt der Parlamentarismus eine legitimierte Form der Unterdrückung durch die Herrschaft von Menschen über Menschen dar!

Er ist einer der Hauptpfeiler des modernen Kapitalismus, der die Ausbeutung von Mensch und Natur hervorbringt.

Die von den herrschenden Kapitalisten oft gepredigte Möglichkeit der Mittbestimmung in der parlamentarischen Demokratie ist für uns nur eine Farce.

Alle vier oder fünf Jahre dürfen wir den Parteien eine Pauschalscheck für all ihre Machenschaften ausstellen, die gesellschaftlichen Prozesse gleichberechtigt mitzubestimmen ist uns nicht möglich.

Einige wenige Menschen haben die Fäden in der Hand und entscheiden über unsere Köpfe hinweg. Sachen, dieuns alle betreffen!

Niemand kann eine Partei oder einen Menschen wählen, der/die genau das tun würde, was er/sie auch tun würde. Die wahlen ändern nichts, sondern perfektionieren höchstens die Demokratische Maske über dem Gesicht der Unterdrückung und des Zwangs, das System bleibt dasselbe, egal welche Partei an der Macht ist.
Die kleinen Änderungen an der Maske betrefen Gesetzesveränderungen oder Verschärfung, grundsätzlich verändert sich nichts!

Was ist mit den GRÜNEN/AL?

Die Grünen/Al legiti-mieren durch ihren Einlaß mit dem Parlamentarismus das bestehende System. Sie täuschen eine Möglichkeit der positiven Veränderung in dem und durch das System vor und geben dem System damit seine Rechtfertigung. Die Grünen/Al nehmen, wie alle anderen Parteien Menschen eigenverantwortliches Handeln ab und beschränken dieses auf den Wahlzettel. Selbst wenn dies nicht das erklärte Ziel der Partei ist, so ist es doch die Realität, daß viele Menschen ihr politisches Handeln auf den Wahlgang beschränken. (Seitdem die AL/Grünen im Parlament sitzen, ist die außerpalamentarische Bewegung geschrumpft.) Die Partei nimmt für sich in Anspruch, die oppositionelle Bewegung zu sein ,und drängt damit die revolutionäre, außerparlamentarische Bewegung, die die wirkliche Bewegung ist, inden Hintergrund oder leugnet ihre Existenz an sich. Die Fundamentalisten bei den Grünen/AL bleiben mit ihren pseudo-radikalen Forderungen im Rahmen des Parlamentarimus und legetimieren diesen damit. Widerstand, der sich außerhalb der vom Staat definierten Legalität bewegt, wird von der AL/ den Grünen deformiert. Die staatliche Gewalt an sich wird nicht in Frage gestellt (auch wenn einige extreme Ausschreitungen seitens der staatlichen Gewalt kritisiert werden). Alles in allem sind die Grünen/AL eine Partei, wie alle anderen. Sie sind wichtig für den Bestand des Systems, denn sie decken seine Schein-Demokratie und integrieren radikale Menschen in das System.

Stützt Wahlboykott die bürgerlichen Parteien?

Nein! Wir glauben nicht, daß der aktive Wahlboykott das jetzige System gleich zum kippen bringt, vielmehr soll die Propaganda für den aktiven Wahlboykott die revolutionäre außerparlamentarische Bewegung stärken und in der Bevölkerung eine Diskussion anregen, die das jetzige System in Frage stellt. Wir wollen eine starke revolutionäre außerparlamentarische Bewegung, die sich mit keinen Reformen zufrieden gibt, sondern das jetzige System zugunsten einer freien, herrschaftslosen Gesellschaft, also einer anarchistischen Gesellschaft zu Fall bringt. Anstelle der parlamentarischen Demokratie setzen wir die direkte Demokratie, den Anarchismus. Eine Gesellschaft, in der alle Menschen an den gesellschaftlichen Prozessen gleichberechtigt beteiligt sind, die sich förderativ von unten nach oben aufbaut und somit jegliche bürokratischen, hierachischen Bestrebungen verhindert. Eine Gesellschaft ohne Zwang und Herrschaft ! FREIHEIT

IHRE LÖSUNG

TEILE UND HERRSCHE!

Laßt uns gemeinsam durch vielfältige und , fantasievolle Aktionen und Propaganda für den aktiven Wahlboykott die freie Gesellschaft, gegen die parlamentarische Unterdrückung mobilisieren.

AKTIONS-PLENUM

Jeden! SAMSTAG 17°°

Ⓐ-LADEN RATHENOWERSTR. 22

1/21

KOMMT IN MASSEN!

Zusammenlegung der politischen Termine

Donnerstag 8. Dezember	Männerkiezküche 20 Uhr in der O 44 (Briketts und Essen mitbringen)
Samstag 10. Dezember	Demonstration zum 1. Jahrestag der INTIFADA 11 Uhr auf der Moorweide vor dem Amerika-Haus, Hamburg
	ArbeiterInnen-Versammlung 17 Uhr in dem Nachbarschaftshaus, Prinzenallee 58, Wedding (U-Bahnhof Pankstr.)
	Knast-Paket-Fete ab 21 Uhr in der Schwemme Manteuffelstr. 39, SO 36 (U-Bhf. Görlitzer Bahnhof) Film: "Der Aufstand der Matrosen" Kiel 1917
	Kiezdisco für Nicaragua ab 21 Uhr in der SFE, Gneisenaustr. 2a (Mehringhof) Kreuzberg 61 (U-Bhf. Mehringdamm) siehe Anzeige
Sonntag 11. Dezember	Knastfilmreihe im EX 20 Uhr im Mehringhof Gneisenaustr. 2a, Kreuzberg 61 (U-Bhf. Mehringdamm) Ein Flim über puertorikanische Frauen
	Volxfrühstück in der O 44 fällt ausnahmsweise aus
Montag 12. Dezember	Volxkneipe in der O 44 19 Uhr mit Palästina-Video und Demo-Rückblick
	Video über puertorikanische Frauen 20 Uhr in Steps, Großbeerenstr. 64, Kreuzberg 61 (U-Bhf. Mehringdamm oder Möckerbrücke)
Dienstag 13. Dezember	**Frauen-Lesben Veranstaltung** Diabericht zur Situation in Chile vor und nach dem Plebezit 19:30 Uhr in Steps, Großbeerenstr. 64, Kreuzberg 61, (U-Bhf. Mehringdamm oder Möckernbrücke) siehe Anzeige
Mittwoch 14. Dezember	Volxküche in der O 44 19 Uhr
Donnerstag 15. Dezember	Männerkiezküche 20 Uhr in der O 44
Freitag 16. Dezember	Anarcho-Syndikalisten im Ruhrgebiet, Vortrag von Jakob Es und die Redaktion der anarchistischen Schülerzeitung "Abendrot" in Libertäres Forum, Mehringhof, Aufgang III, 1. Stock, Gneisenaustr. 2a (U-Bhf Mehringdamm **19** Uhr
Samstag 17. Dezember	Nica Solifete ab 20 Uhr in der Waldemarstr. 33, 2. Hinterhof, 2. Stock (nächste Woche Näheres dazu)

PROGRAMM IN El Locco Kreubergstr. 43, in Kreuzberg 61

Tag		Programm	Zeit
08. Do	Hörspiel	EIN NEUES LIED von Zakes Mofokeng "Mein Stück zeigt das Gesicht von Südafrika und wie es sich verandern wird.	17,00
	16 mm kino	" Spanien" BRD 73, Ein Film von Peter Nestler 43 Min.	13,00
	16 mm kino	" Sacco & Vanzetti" I/F 70, Regie G. Montaldo, mit Volonte,Cucciols u,a,124 Min.	21,00
	16 mm kino	" DER VERSCHLAG" F/J 61, , Regie A. Gatti, mit Negroni, Vochinz u,e,95 Min.	23,00
09. Fr	JUGEND kino	"Spaltprozesse" 87, farbe, 95 min. Regie B. Verhaag, C. Striegel	17,00
10. Sa	JUGEND kino	"Spaltprozesse" 87, farbe, 95 min. Regie B. Verhaag, C. Striegel	17,00
11. So	Hörspiel	EIN NEUES LIED von Zakes Mofokeng "Mein Stück zeigt das Gesicht von Südafrika und wie es sich verandern wird.	17.00
	GROSS video	"Double Indemnity" Orginal, 107 min. von Raymond Chandler+Billy Wilder mit Fred Mac Murray u,a.	19,00+21,00
	Ausstellung	"klaus staeck PLAKATE" eine Ausstellung der Plakate von klaus staeck, die auch ein überblick leistet der politischen Entwicklung in dieser unserer Republik Geöffnet jeweils Di - So	von 16,00 Uhr bis 21,00 Uhr
13. Di		"Das kleine Videofest" Videokunst aus Holland	21,00
14. Mi.	16 mm kino	"Alices's Restaurant" die Geschichte eines erfolgreichen Anarchisten '69 USA,90 Min. mit Arlo Guthrie, Pat Quinn	19,00/21,00

FRAUEN-LESBEN VERANSTALTUNG

LA VIDA Y LIBERTAD DE LOS PRESOS POLI
PINOCHET DEMOCRACIA AHORA AGRUPACIÓN
MIR

DIABERICHT ZUR SITUATION IN CHILE

VOR UND NACH DEM PLEBISZIT

13.12.88 ORT: STEPS GROßBEERENSTRAßE 64 KREUZBERG 61

DIENSTAG 19.30

FRAUEN / LESBEN VERANSTALTUNG

KIEZDISCO

FÜR NICARAGUA

TANZ GEGEN YANKEES, CONTRA
UND DEN HURRICAN

mit TOMBOLA
Videos
(Großbildprojektion)

- „Der brodelnde Vulkan"
- „Nicaragua nach dem Hurrican"
- „1. Mai in El Salvador"
- „Hasenfuss - Made in USA"
(Kreuzberger Erstaufführung)

10.12.88

21 Uhr

SFE/Mehringhof Gneisenaustr. 2a

Veranstalterinnen: Mehringhof und Lateinamerika-Zentrum